Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland.

Nr. 302. Berlin, Sonntag, den 29. Dezember. **1850.**

Der Schluß der Rundschau folgt in nächster Nr. D. R.

Amtliche Nachrichten.

Die Wahl des bisherigen Adjunctus an dem Pädagogium zu Putbus, Hermann Lehmann, als Collaborator an dem Gymnasium zu Greifswald ist bestätigt worden.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 29. Juni d. J. wird hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht, daß die Post-Verwaltung des Großherzogthums Mecklenburg-Schwerin dem deutsch-österreichischen Post-Vereine beigetreten ist. Die Bestimmungen des mit derselben auf den Grundlagen des Vereins-Vertrages geschlossenen Vertrages treten mit dem 1. Januar k. J. in Wirksamkeit.

Berlin, den 24. Dezember 1850.

General-Post-Amt.
gez. Schmückert.

Angekommen: Se. Excell. der Großherzoglich hessische Staatsminister, Freiherr von Dalwigk, von Dresden.

Die Rollen sind gewechselt,

der bayerische Premier hat wiederum seine naturwüchsige Stellung hinter der rothen Fahne eingenommen, und mag uns die freien Conferenzen auch sonst noch bringen mögen, wir sind befriedigt, daß es jetzt Herr v. d. Pfordten ist, welcher auf die Sympathieen der Völker speculirt. „Bei den Manen Robert Blums" dem deutschen Volke muß eine Theilnahme an den politischen Angelegenheiten gewährt werden, und wie mögen [illegible] …

… nicht weniger als ein unbedingtes Bündniß mit der Revolution, ein Bündniß, welches nur das eine Gute haben dürfte, seinen Stifter bald dauernd mit seinem großen Vorbilde zu vereinen. Hannover läßt sich nicht täuschen, das wissen wir gewiß; Sachsen hat die Werke des Hrn. v. d. Pfordten in der nächsten Nähe gesehen, und es bleibt deshalb nur Würtemberg, welches freilich schon öfter gewöhnliche Berechnungen zu Schanden gemacht.

Deutschland.

☐ Berlin, 29. December. Die hiesige Presse theilt ihre Aufmerksamkeit heute zwischen den Dresdener Conferenzen und dem alsbaldigen Wiederzusammentritt der Kammern. Die Constitutionelle und die National-Zeitung fahren fort, von ihrem Parteistandpunkt aus die Dresdener Bevollmächtigten-Versammlung zu kritisiren und von den Ergebnissen der dortigen Berathung nur Unheil zu verkünden. Ersteres Blatt kann es noch heute nicht verwinden, daß Preußen endlich die unfruchtbare, mit tausend Schwierigkeiten verknüpfte und dabei doch ergebnißlose Gothaer Politik aufgegeben hat.

Die Vossische Zeitung spricht in der „Consequenz einer unwandelbaren Politik" ihre lebhafte Genugthuung darüber aus, daß nunmehr das Ministerium auf der Grundlage fester Prinzipien sich in sich einig gestaltet habe. Sie geht dann auf das Verhält- …

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 28. Dezember 1850.

Fremden-Verkehr. British Hotel. (Engel.) Se. Excellenz der Minister des Cultus, Herr v. Raumer, aus Frankfurt a. d. O.; v. Oertzen, Geh. Justizrath, aus Leppin; Barr, k. großbr. Gen.-Major, aus Bombay; Iwobrantieff, kais. ruß. Kapitain und Courier, aus Petersburg.

[illegible]

die drei Hefte dieser „Ergebnisse“ in recht viele Hände kämen und von der Mehrheit der österreichischen und deutschen Gebildeten gelesen und beherzigt würden, so würde diese Darstellung allein schon hinreichen, Vielen die Binde von den Augen zu reißen und ihnen klar und deutlich zu zeigen, auf welchen Abgrund des Elends und Schreckens die revolutionäre Mittelpartei hingetrieben wird, selbst wenn sie ihre Laufbahn unter ganz plausibeln Anfängen und Vorwänden antritt. Aber gerade weil dergleichen Enthüllungen die Fäden unangenehm durchkreuzen, welche die Wortführer und Leiter der Faction nur zu geschickt anzuknüpfen und weiter zu spinnen wissen, gerade weil die Wahrheit die mittelrevolutionäre Partei da verletzt, wo sie am empfindlichsten ist, gerade darum wird kein Mittel unversucht gelassen, das unwillkommene Licht wieder auszulöschen. Es ist unglaublich, was sich bei den vielesenden, vielwissenden, denkfertigen Deutschen mit einfachem Gekreisch ausrichten läßt! So weit geht das Vertrauen auf diese Geistesunmündigkeit des großen Publikums, daß das Augsburger „allgemeine“ Hauptorgan der schleichenden Revolution, ohne daß Jemand Arges dabei dachte, es wagen durfte, die Wiener Journale ihres Tactes halber ausdrücklich zu loben, den sie durch Nichtbesprechung der in Rede stehenden Ergebnisse an den Tag gelegt hätten. Den Verabredungen der Heimtücke gegenüber sind alle ehrlichen Leute doppelt verpflichtet, durch möglichst vielfältige, oft wiederholte Besprechung jener interessanten Aufschlüsse den Plan der Finsterniß zu vereiteln und das mißglückte Unternehmen mit doppelter Schwere auf den Kopf derer zurückfallen zu lassen, die es ausgehen ließen!“

München, 24. December. (Münch. Z.) Se. Königl. Hoheit Prinz Luitpold von Baiern ist gestern Abends mit dem letzten Bahnzuge aus dem Hauptquartier Lichtenfels wieder hier eingetroffen.

Stuttgart, 23. Decbr. Der „Staatsanzeiger“ von diesem Abend schreibt: „Gestern Abend kam die erste telegraphische Mittheilung von Ulm hier an und wird nun der ordentliche Dienst zwischen Stuttgart und Ulm auf das Neujahr beginnen. Die Telegraphenverbindung zwischen Stuttgart und Heilbronn und zwischen Ulm und Friedrichshafen schreitet ebenfalls ihrer Vollendung rasch entgegen und wird spätestens im Februar benützt werden können. Um dieselbe Zeit steht auch die Vollendung der electrischen Telegraphenlinie zwischen Ulm und Augsburg in Aussicht.

Frankfurt, 28. December. Die Kass. Z. meldet: Wie wir vernehmen, ist gestern an den Fürsten v. Thurn und Taxis von München aus die Weisung ergangen, denjenigen Theil der königl. bayerischen Truppen, welcher unter den jetzigen Umständen behufs der Bundesexecution als überflüssig erscheint, sofort aus Kurhessen zurückzuziehen. Dieser Befehl dürfte heute schon den Anfang seines Vollzugs finden.

Kassel, Freitag, 27. Dec., Nachm. 2 Uhr. (T. C.-B.) **Gegen 10 Uhr Vormittags ist der Kurfürst hier angekommen. Vom Bahnhofe bis zum Friedrichsplatz haben die Kurhessischen Truppen Spalier gebildet. Hierauf fand eine Parade der Oesterreichischen, Preußischen, Baierischen und Kurhessischen Truppen statt, bei welcher das Militair Hurrahs für den Kurfürsten und das Volk Hurrahs für die Kurhessische Garde, Artillerie und für die Preußen ausbrachte. — Vergangene Nacht fanden zahlreiche Patrouillen wegen stattgehabter Schlägereien mit den Baiern statt.**

Darmstadt, Freitag, den 27. December. (Tel. Corr.-Bur.) **Der Landtag ist zum 15. Januar einberufen worden.**

⊙ **Dresden**, 26. Dec. Es ist für Ihre Leser sicherlich von Interesse, nachträglich noch den Wortlaut der bereits erwähnten Ansprachen zu vernehmen, mit denen die beiden Ministerpräsidenten von Preußen und Oesterreich die Versammlung der Conferenz-Bevollmächtigten eröffneten. Der Herr Ministerpräsident von Manteuffel sprach nach einigen Dankesworten des sächsischen Ministers des Auswärtigen:

Gestatten Sie, meine Herren, auch mir noch besonders meinen Dank für die Bereitwilligkeit auszusprechen, mit welcher der ergangenen Einladung zu den heute begonnenen Conferenzen Folge geleistet worden ist, so daß man nach länger als zwei Jahren, nach verschiedenen Spaltungen und traurigen Zerwürfnissen die Bevollmächtigten sämmtlicher deutschen Staaten hier versammelt sieht, einmüthig entschlossen zum gedeihlichen Zusammenwirken. Ich darf hieran auch wohl noch ein Wort der Hoffnung und des Vertrauens knüpfen: wollen wir die Wiederkehr jener schlimmen Erfahrungen vermeiden, wohlan, meine Herren, zeigen wir den deutschen Stämmen, daß ihre Regierungen den Willen, die Einsicht und die Kraft haben, vorhandene Mängel zu beseitigen, Gutes, Wahres und Festes zu begründen.

Die Einleitungsrede des Fürsten von Schwarzenberg lautet:

Ich hege das Vertrauen, meine Herren, daß nicht nur der gemeinsame und große Zweck dieser Zusammenkunft uns hier vereinigt, sondern auch der Jeden von uns beseelende Wunsch, diesen Zweck möglichst bald vollständig erreicht zu sehen und hierzu nach allen Kräften beizutragen.

Die unverweilte Bereitwilligkeit, mit welcher Ihre hohen Vollmachtgeber der an dieselben ergangenen Einladung Oesterreichs und Preußens entsprochen, und die Wahlen, welche sie bei der Entsendung ihrer Vertreter getroffen haben, sind eine Bürgschaft, daß wir, im Geiste der Eintracht versammelt, das Werk der Einigung mit Erfolg beginnen.

Der deutsche Bund, hervorgegangen aus einem Bedürfnisse, zu dessen Erkenntniß eine an weltgeschichtlichen Ereignissen reiche Zeit durch die aus von ihr dargebotenen Lehren geführt hat, ist während eines Zeitraumes von 33 Jahren einer der Hüter des allgemeinen Friedens gewesen und hat wesentlich zur Erhaltung desselben beigetragen. Aber auch im Innern Deutschlands hat er des Guten Viel gestiftet, obwohl dieses von Manchen verkannt, und von Anderen nicht anerkannt worden ist, weil der Bund nicht in ihrem Sinne wirkte, oder weil derselbe nicht alles Gute in das Leben rief, wozu weise Voraussicht die Keime in seine Verfassung gelegt hatte.

Mag auch dieser letztere Vorwurf Wahres enthalten, dürfte derselbe doch dann noch durch die Erwägung gemildert werden, daß es eben nichts Menschliches gebe, was durchaus vollkommen ist.

Was der Bund aber jedenfalls Ersprießliches geleistet, zeigt uns ein Rückblick auf den reichen Segen, welcher sich unter seinem Schutze über Deutschland verbreitet hat, und ein Blick auf die Zustände der Gegenwart, deren Entwickelung wir einer Zeit verdanken, in der jener Schutz nicht mehr [illegible] sein konnte.

Auch diese Zeit sollte lehrreich für uns werden und uns, wie es meistens der Fall war, auch dieses Mal eindringlich mahnen, die theuer erkauften Erfahrungen zu nützen. Dieselben haben gezeigt, daß Versuche, durchaus Neues zu schaffen, nicht zum Ziele führen. Sie haben bewiesen, daß die Grundlagen, auf denen der Bund ruhte, nicht nur gut und brauchbar, sondern selbst die Einzigen seien, welche für ein Gebäude taugen, in dem eine Gemeinschaft von Staaten, wie Deutschland sie in sich begreift, in Eintracht und zur allseitigen Wohlfahrt zusammen zu leben vermag. Diese Erfahrungen haben aber auch zugleich die Mängel erkennen lassen, welche die bisherige Verfassung des Bundes hatte, und die Lücken in derselben angedeutet, deren Ergänzung ein Bedürfniß geworden. Ein solches Bedürfniß ist vor Allem die Kräftigung des obersten Bundesorgans durch Einrichtungen, welche dasselbe für die Zukunft befähigen, den Fluthen der Revolution einen Damm zu setzen und das monarchische Princip gegen dieselben zu schützen. —

(Fortsetzung folgt.)

εγ **Dresden**, 26. December. Die Aufmerksamkeiten, die dem Herrn Minister-Präsidenten von Manteuffel hier erwiesen werden, die Verehrung für ihn mehren sich täglich. — Am 28. beabsichtigt Seine Excellenz nach Berlin zu reisen, doch wird er dort wohl nur sehr kurze Zeit verweilen und bald wieder hier erscheinen, um mit gewohnter Thätigkeit den Ausbau der deutschen Verhältnisse zu fördern. — Heute hatte der Herr Minister-Präsident eine längere Conferenz mit dem sächsischen Staatsminister der auswärtigen Angelegenheiten von Beust, später eine abermalige mehrstündige Conferenz mit dem Fürsten Schwarzenberg. Es soll zwischen dem Herrn Fürsten von Schwarzenberg und Herrn Baron von Manteuffel zu einer vollständigen Verständigung gekommen sein. Die Frage aber, ob in Folge dessen die österreichische und preußische Regierung mit einer vereinigten Proposition den freien Conferenzen entgegentreten sollten, ward nach reiflicher Erwägung abgelehnt. Graf Buol war heute früh noch nicht eingetroffen und wird wohl auch nicht hier sein. Er wird dauernd stündlich erwartet. Von Hannover traf der dortige österreichische Gesandte Baron von Langenn ein. Von Kurhessen der Minister von Baumbach. — Der hier angekommene englische Oberst White soll mit Aufträgen seiner Regierung in der schleswig-holsteinschen Frage betraut sein. Der Schwager des preußischen Gesandten in Paris, Castellane, Sohn des französischen commandirenden Generals, wird hier erwartet.

εγ **Dresden**, 27. December. Bereits auf telegraphischem Wege wird Ihnen die Nachricht zugegangen sein, daß der österreichische Minister-Präsident Fürst Schwarzenberg den Preußischen Minister-Präsidenten Baron Manteuffel morgen früh nach Berlin begleitet. Daß man dies hier allseitig als einen Beweis der vollständigsten Verständigung zwischen Oesterreich und Preußen ansieht, ist nur zu natürlich. Das Ereigniß selbst bestätigt meine früheren Angaben über einen gedeihlichen Fortgang der gründlichen Berathungen zwischen Fürst Schwarzenberg und Baron Manteuffel. Graf Buol, der österreichische Gesandte am Petersburger Hofe und Bevollmächtigter bei den hiesigen Conferenzen, ist gestern eingetroffen und wurde dadurch die Abreise des Fürsten Schwarzenberg ermöglicht. — An Bevollmächtigten bei den hiesigen freien Conferenzen sind außer den in der Sitzung vom 23. Anwesenden noch zu nennen: Für Oesterreich Graf Buol-Schauenstein; für Preußen Leg.-Rath Gr. Flemming; für Baden Minister Freiherr v. Rüdt und Leg.-Rath v. Meisenbug; für Nassau Minister a. D. v. Dungern und Rath Bertram; für Mecklenburg-Schwerin Minister Gr. Bülow; für Hessen-Homburg v. Holzhausen. — Heute Mittag um 1 Uhr beginnt die Sitzung. Es werden heute die verschiedenen Sectionen gebildet. — Behufs Prüfung der Protokolle beabsichtigt man eine Commission niederzusetzen, welche täglich dieselben vorläufig zu prüfen und festzustellen und dieselben aber schließlich der Genehmigung der ganzen Versammlung unterbreiten muß. — Graf Alvensleben soll die meiste Aussicht haben, Vorsitzender dieser wichtigen Commission zu werden. — Heute ist Diner beim sächsischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Hrn. v. Beust.

Leipzig, 27. Dec. (D. A. Z.) Nachdem am 24. Dec. das eine der drei Bataillone, welche die Besatzung unserer Stadt bilden werden, hier wieder eingetroffen, wurde heute durch den Einmarsch der beiden andern Bataillone die Garnison vervollständigt.

Altona, 26. December. (H. C.) Eine Recognoscirung hat heute Morgen auf dem rechten Flügel stattgefunden. Bei Breckendorf ist es zu einem nicht bedeutenden Gefechte gekommen.

Ausland.

Es konnte auffallen, daß der Präsident der Republik bei seinem Ringen nach der Herrschaft über Frankreich jeden Schein von Legitimität, oder besser Quasilegitimität, vermeidet und sich ganz als Sohn der Revolution giebt, da er doch sehr gut weiß, daß er nur seinem Neffenthum, also einer Quasilegitimität, seine Erwählung verdankt. Aber man muß nicht vergessen, daß er durch sein Pochen auf seinen revolutionären Ursprung erstlich dem revolutionären Tic der Massen in Frankreich schmeichelt, zweitens aber alle quasilegitimen Prätendenten (aus dem Hause Orléans) ebenso ausschließt, wie den legitimen König selbst. Der Neffe Napoléons fürchtet sich nicht, die Revolution seine Mutter zu nennen, er hat's an seines Oheims Beispiel gelernt, wie fest der erwachsene Sohn seinen Fuß auf den Nacken der Mutter setzen kann. Darum also nennt sich des Oheims Neffe ohne Scheu der Sohn der Revolution, darum antwortet er den Vertretern der Fürsten Europa's, er könne nichts thun zu seiner Wiedererwählung, er überlasse dem Volke Alles, demselben Volke, dem durch nichts mehr geschmeichelt wird, als durch solche Erklärung, und unter der Hand wird er die bona officia der Fürsten Europa's in Frohsdorf und Claremont gut genug zu benutzen wissen, er, Cäsar's Neffe, der neue Octavian!

Frankreich.

•• **Paris**, 25. Decbr.*) [Der Prozeß gegen Allais.] Gestern begann der Prozeß gegen den Polizeiagenten Allais, der an den Polizeicommissar der National-Versammlung, Herrn Michel Yon, rapportirt hatte, daß ein Zweigverein der Gesellschaft des 10. December in der Straße Saussayes beschlossen, General Changarnier und Herrn Dupin zu ermorden. Dem Allais, der sich als Mitglied dieser Gesellschaft gerirt hatte, war dabei seiner Angabe nach das Loos zu Theil geworden, Herrn Dupin zu ermorden. Diese Deposition hatte Allais Herrn Yon am 29. October gemacht, erst am 6. November setzte Yon einen Polizeirapport darüber auf und erst am 9. November gab er denselben ein. Die von Allais des Mordplans beschuldigten Personen klagten Allais nun der Verläumdung an und heute begann dieser Prozeß vor dem Tribunal der correctionellen Polizei. Er hatte natürlich viel Publikum hingezogen, denn nicht Allais stand gegen Thénot, auch nicht einmal Yon gegen Carlier, sondern recht eigentlich die malcontent-orleanistische Fraction der Majorität gegen das Ministerium, kurz, Herr Dupin gegen Baroche und Herr Thiers gegen den Präsidenten der Republik. Das Alles sind concentrische Kreise in der Angelegenheit Thénot contra Allais. Allais selbst ist einer der kläglichen Burschen aus dem Geschlecht der Maréchal, der de la Hodde u. s. w., Leute, wie sie Frankreich jetzt leider allzuzahlreich aufzuweisen hat, d. h. Menschen, zu faul zur Arbeit, zu feig zum Verbrechen, phantasiereich genug zum Betrug, genußsüchtig genug um immer käuflich zu sein, kurz, geborne Polizeispione. Sechszehn Personen hintereinander wiesen gestern mit Entrüstung die Verläumdungen Allais' von sich, und bewiesen viele unter ihnen, daß sie gar nicht Theil gehabt haben könnten an den ihnen schuld gegebenen Handlungen. So faßt, zum Beispiel, dies Zimmer in der Straße Saussayes, in welchem der Tod Dupin's und Changarnier's beschlossen sein sollte, kaum 12, unmöglich aber 25 Personen. Der siebenzehnte Zeuge war der Polizeicommissar Michel Yon, der Protector von Allais. Er gab sich sehr zurückhaltend und nahm mit ziemlicher Gewandtheit diplomatisch-parlamentarische Allüren vor, wenn ihm Fragen vorgelegt wurden, die ihm unbequem waren. Er suchte einen für Allais günstigen Eindruck hervorzubringen. Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die Herren Yon und Allais die ganze Verschwörung nebst Mordgeschichte zusammen fabrizirt haben, um sich Liebeskind nicht bei General Changarnier, sondern bei Papa Dupin zu machen. General Changarnier hat auch die armseligen Narren nur ausgelacht, Papa Dupin dagegen kam sich gewaltig wichtig vor und freute sich, daß die geheimen bonapartistischen Gesellschaften mit Mordplänen gegen ihn umgingen, und Dupin's Freunde sind es, die dieser elendigen Geschichte eine so große Verbreitung verschafft haben. Dupin will nun Yon nicht fallen lassen, das Elysée will aber um jeden Preis den Polizeicommissair entfernen, da er wagt, seine Getreuen solcher Mordpläne zu beschuldigen. Heute wird das Verhör fortgesetzt und man ist überzeugt, daß das Gericht Herrn Yon bei dem ersten Beweis der Complicität arretiren lassen wird. Im Bureau der Nationalvers. herrscht natürlich die größte Aufregung.

Ein Mitglied der äußersten Linken, Laclaudure, hat zu dem Gesetzentwurf über die Sonntagsfeier folgendes Amendement gestellt: „In Betracht, daß, wenn es gerecht ist, dem Arbeiter einen Ruhetag in der Woche zu gewähren, es auch der Gerechtigkeit, der Moral und der Religion gemäß ist, dafür zu sorgen, daß der Arbeiter und seine Familie nicht ausgesetzt seien, am Ruhetage Hungers zu sterben, schlage ich die Bestimmung vor: daß jedem Arbeiter am Ruhetage eine seinem Tagelohn in der Woche gleiche Summe bezahlt werde.“

Lola Montez will mehrere Journale, die sich aus Anlaß ihrer Denkwürdigkeiten derb über sie geäußert haben, gerichtlich belangen.

Vorgestern stattete der päpstliche Nuntius dem Präsidenten einen Besuch ab, um diesem im Namen des heiligen Vaters für die dem päpstlichen Stuhle gewährte Hülfe zu danken und die Hoffnung auszusprechen, daß sich L. Bonaparte durch kein inneres Ereigniß bestimmen lassen werde, auf seine im Briefe an Edgar Ney ausgesprochenen Grundsätze zurückzukommen. Der Präsident versprach in allgemeinen Ausdrücken, die einmal betretene Politik nicht verlassen zu wollen, und ließ den heiligen Vater bitten, daß er ihn in seinen Gebeten nicht vergessen und ihm Kraft vom Allmächtigen erflehen möge, Frankreich nach wie vor auf der Bahn der Ordnung und friedlicher Entwicklung erhalten zu können.

Am 19ten d. M. richtete Minister Baroche an den Präsidenten der National-Versammlung ein Schreiben, in welchem er die Stellung Yon's zu dem schwebenden Prozesse gegen Allais mit der Function eines Polizei-Commissairs der Versammlung für unvereinbar erklärte, die Absicht der Absetzung Yon's aussprach und den Präsidenten um seine und des Bureau's bezügliche Meinung ersuchte. Am 21sten antwortete Dupin, er habe das Schreiben sofort den Quästoren mitgetheilt. Der Polizei-Commissair der National-Versammlung kann nämlich nur mit Zustimmung des Bureau's derselben abgesetzt werden. Dasselbe hat noch keine Sitzung über diesen Gegenstand gehalten.

Der Minister des Innern hat den Präfekten empfohlen, die in den Departements wohnenden politischen Flüchtlinge, welche socialistische Propaganda machen sollen, strengstens zu überwachen. Mehrere italienische und spanische Flüchtlinge sind bereits ausgewiesen.

Auf der höchsten Spitze des Montmartre werden jetzt jede Nacht Versuche mit elektrischem Lichte behufs der Nacht-Telegraphirung gemacht.

In der bonapartistischen Patrie heißt es über Guizot's Washington: „Man ist heute zu der Ansicht berechtigt, daß Washington, indem er die Annahme einer dritten Präsidentschaft verweigerte, vor der Größe der ihm zugemutheten Aufgabe zurückschreckte. Er hatte die Republik durch die Eintracht gegründet, er mußte sie trotz des Zwiespalts erhalten. Sein Blick umflorte sich Angesichts dieser sturmvollen Zukunft. Sein Muth verließ ihn, als er die Stunde der Parteikämpfe schlagen hörte. Er trat zurück. Ist dies Aufopferung, Entsagung, Patriotismus? Nein. Es ist Schwäche. Berühmt kann man durch diese falsche Uneigennützigkeit und diesen falschen Heldenmuth werden. Wir aber, wir sehen darin nichts Erhebendes, nichts Begeisterndes, nichts, was als nachahmungswürdig hingestellt zu werden verdiente. Wir schätzen ohne Zweifel Washington, der die Regierung verläßt, um sich auf seinen Landsitz nach Mount Vernon zurückzuziehen, aber wir schätzen ihn, ohne ihn zu lieben, ohne ihn zu bewundern. Wir schätzen, wir lieben, wir bewundern aber zugleich Cäsar, der den Rubicon überschreitet, um auf Rom zu marschiren, und Napoleon, der zu Frejus landet, um nach Paris zu ziehen.“

Das neue Stück „der Flötenspieler“, von Augier, dem Dichter der „Gabriele“, welcher von der Akademie mit dem Preise von 10,000 Fr. ausgezeichnet wurde, hat auf dem Théâtre français außerordentlichen Beifall gefunden.

Der französische Gesandte in China, Forth-Rouen, ist an Bord des Dampfschiffes „Aegyptus“ über Alexandrien in Marseille angekommen.

† **Paris**, 23. Decbr. [Das neue Wahlgesetz und die Präsidentenwahl.] Auch in der ersten Sitzung des „Vereins der Politiker“ in der Universitätsstraße — da haben Sie den Titel und die Behausung des Molé-Clubs — ist die Frage, ob das Wahlgesetz vom 31. Mai auch auf die Präsidentenwahl anzuwenden sei, vorgelegt, berathen und bejaht worden. Aus dieser von allen Parteien der Majorität zur Schau getragenen Besorgniß geht deutlich hervor, daß nach ihrer Ueberzeugung die Meinung, welche sich L. Napoleon von der Tragweite jenes Gesetzes gebildet hat, von der der National-Versammlung wesentlich verschieden ist. Ich glaube, daß hier ein Irrthum obwaltet. L. Napoleon hat gewiß zu viel Scharfsinn, um zu glauben, daß die National-Versammlung am 31. Mai zwei verschiedene Wählerkörper, eines für die Präsidentschaft und eines für die Volksvertretung schaffen wollte, wohl aber mag er der Ansicht sein, daß die Anwendung des Wahlgesetzes auf die Ernennung des Chefs der Republik gewissermaßen eine thatsächliche Unmöglichkeit ist. Das bedarf einer Erklärung, die um so mehr an der Zeit ist, als man angefangen hat, verkehrte Ansichten hierüber in Umlauf zu setzen. Der 47ste Paragraph der Verfassung will, daß in den Präsidentenwahlen der meistbedachte Kandidat wenigstens zwei Millionen Stimmen erhalten habe, wo nicht, so soll die Ernennung der Assemblée übertragen werden. Regel also ist, daß der Präsident aus der Volkswahl hervorgehe, nur in einem bestimmten Falle, also ausnahmsweise, soll er von der legislativen Gewalt gewählt werden. Das umgekehrte Verhältniß ist aber durch das Wahlgesetz vom 31. Mai geschaffen worden, denn es ist mit Gewißheit anzunehmen, daß in gewöhnlichen Zeiten, d. h. wenn nicht wie am 10. December ein außerordentlicher Impuls der öffentlichen Meinung die Richtung giebt, kein Kandidat das verlangte Minimum von 2 Millionen Stimmen finden wird, nachdem man die Zahl der Wähler durch das erwähnte Gesetz auf ungefähr 6½ Millionen reduzirt hat. Und wenn selbst damals, am 10. December, von den 10 Millionen Wählern sich fast 1½ Million enthielten, so darf man ohne Uebertreibung behaupten, daß in Epochen der politischen Indifferenz sich wenigstens 2 Millionen enthalten werde. Wer wird glauben, daß in solchen Epochen fast die Hälfte aller Wahlberechtigten für einen und denselben Kandidaten stimmen werden? Nicht ohne Chancen könnte also der Präsident durch seine Freunde in der Kammer den Satz aufstellen und verfechten lassen, daß die Anwendung des Gesetzes vom 31. Mai eine Sünde gegen den Geist der Verfassung sein würde.

Aber, wird man sagen, weshalb nicht den 47sten Paragraph so modifiziren, daß das darin verlangte Minimum in einem richtigen Verhältnisse zur Zahl der Wahlberechtigten stehe? Hier liegt eben die Schwierigkeit. Die National-Versammlung hat nicht das Recht, an jenem Paragraphen zu rühren. Sie zog ihre Befugniß zur Beschränkung des allgemeinen Stimmrechts aus zwei Stellen der Charte: aus der, worin es heißt, daß ein Wahlgesetz die Bedingungen regeln werde, unter welchen ein Bürger sein Wahlrecht verliere, und aus der andern, worin es heißt, daß keine Bedingung des Domizils für die zu Wählenden stattfinde, während für die Wähler von jener Bedingung gar keine Rede ist. Hieraus schloß man, daß sie für die Wähler gestellt werden dürfe. In der That hatte man ursprünglich das sechsmonatliche Domizil verlangt, und das Wahlgesetz vom 31. Mai hat weiter nichts gethan, als diese Zeit auf drei Jahre ausgedehnt. Wir untersuchen nicht, ob man hierdurch weiter gegangen ist, als der Geist der Verfassung erlaubt, wir wollen nur constatiren, daß man deren Wortlaut nicht verletzt hat. Man vermied dies so ängstlich, daß Herr Thiers eines Tages auf der Rednerbühne eingestand, die Commission würde noch manche andere Beschränkungen des Stimmrechts vorgeschlagen haben, wenn der Wortlaut der Verfassung es nicht untersagte.

Es ist also offenbar, daß nur eine Revisionsassemblée an dem 47sten Paragraphen rühren darf, und dies ist so wahr, daß von demselben im Laufe der Debatten über das Gesetz vom 31. Mai gar keine Rede war, obschon es doch auf der Hand lag, daß die Reform des 47sten Paragraphen eine nothwendige Consequenz der Beschränkung der Wählerzahl. Die Burggrafen aber gingen um so lieber mit Stillschweigen über diese Schwierigkeit hinweg, als sie sehr gut wußten, daß durch das Gesetz vom 31. Mai die Chancen der Majorität, den künftigen Präsidenten zu wählen, um ein Bedeutendes vermehrt wurden, so bald man das Minimum von 2 Millionen bestehen ließ.

Ich habe mich über diese Angelegenheit verbreitet, weil sie in Kurzem in der Tagespresse zur Sprache kommen wird.

Schon früher schrieb ich Ihnen — wenn ich nicht irre — daß das ganze Gerede von einem eventuellen Ministerium Falloux-Guizot eine Fabel war; ebenso verhält es sich mit der von den Times erzählten Unterredung zwischen Guizot und Ludwig Napoleon.

In der legitimistischen Welt weiß man nichts von einem Sendschreiben des Herrn Grafen von Chambord an Herrn Berryer, dagegen war es nicht ungegründet, als man mittheilte, daß ein Zwölfer-Ausschuß ernannt sei. Was ich Ihnen über den Zweck dieser Maßregel andeutete, hat sich bestätigt. Ich komme hierauf in meinem nächsten Schreiben zurück, in welchem ich Sie zugleich von einem Buche des Chefredacteurs der Gazette de France über die Stellung der Parteien unterhalten werde.

Der Constitutionnel theilt heute an der Spitze seiner ersten Spalte dem Publikum mit, Herr Baroche habe dem Präsidenten der National-Versammlung vorgestellt, daß der Polizeicommissar Yon anständigerweise nicht länger der Wächter des Palais Bourbon bleiben könne, Herr Dupin dem Minister aber blos geantwortet, daß er sein Schreiben den Quästoren eingehändigt habe. Der Artikel ist offenbar in einer sehr übeln Laune geschrieben.

Paris, Donnerstag, 26. Dec. Abends 8 Uhr. (T. C.-B.) **In der Legislativen ist das Hypothekengesetz beendigt worden. — Die „Débats“ werden eines nicht signirten Artikels wegen verfolgt werden. — In dem Pro-**

*) Aus Versehen ist der gestrige Brief vom 23. statt vom 24. December datirt.

Die Vertrauten. Paul und Virginie.

Den 1. Januar: Der Prophet (Frau de la Grange: Fides); im Schauspielhause: Rosenmüller und Finke. — Den 2ten: Der Pole. Tempora mutantur. — Den 3ten: Der Prophet. — Den 4ten zum ersten Male: Margarethe von Valois.

— Z. Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater. Die Vorstellung am zweiten Weihnachtstage war eine mannigfaltige. Herr Hesse hatte ein Gelegenheitsstück: „Weihnachten“, nach Boz's Märchen, von seiner Feder geliefert und die hübsche Idee hübsch bearbeitet. Er selbst spielte mit großer Lust und Liebe die Hauptrolle des alten Kaufmanns. Das zweite Stückchen: „Die Eifersüchtigen“, ist ein Lustspiel von Benedix, in der leichten, fast französischen Manier des beliebten Theaterdichters und gehoben durch das gute Spiel der Darsteller, unter welchen sich Herr Ascher auszeichnete. Den Schluß bildete eine berlinische Lokalposse: „Müller und Schulze, oder die Einquartierung“, von R. Genée. Das Ganze ist eine Carricatur, ohne eigentliche Handlung, aber geschickt mit sehr derben Witzen, zu welchen die Politik der Gegenwart geduldig herhalten muß. Wir wünschten, daß die freundliche Bühne diese Jagd auf ernste Zeitereignisse endlich aufgeben und sich mehr harmloserem und nicht manches Gemüth verletzendem Spaße zuneigen möchte. Auch darin kann ja dem Heiteren sein Recht geschehen. Die komischen Talente des Theaters, die Herren Knauth, Weihrauch, Stotz und Frl. Plock, ließen ihrer Laune den freiesten Lauf. Daß Beifallsjubel von unten und von oben nicht fehlte, versteht sich von selbst.

Am ersten Feiertag und gestern, Freitag, wiederholt: „Die Erzählungen der Königin von Navarra“ von Scribe und Legouvé. — Das Stück, von dem bereits nicht weniger als 5 deutsche mehr oder minder gute Uebertragungen existiren, geht offenbar über die Kräfte der Bühne und seine Aufführung ist ein Mißgriff. Bei dem besten Willen, der sichtlich bei mehreren der Mitspielenden vorhanden ist, kann hier nicht jener leichte graziöse Ton des Zusammenspiels erreicht werden, der allein dem Stück seine volle Bedeutung verschaffen wird. Die gelungenste Figur von Allen ist noch Fr. Werlenthin als „Guattinara“. Die Aufführung ist spurlos vorübergegangen und wir werden die wahren Erfolge des Stückes erst nach dem bevorstehenden [illegible]

zesse wider Allais ist das Zeugenverhör geschlossen. Chaix d'Estange, der Vertheidiger der Civilpartei, nennt Von einen Mitschuldigen Allais' und gratulirt der Legislativen zu solchem Polizei-Commissair. Das Urtheil ist erst spät in der Nacht zu erwarten.

Großbritannien.

△ **London**, 27. Dezember. [Rom und das Ministerium. Der New-Forest bei Southampton. Arbeiterverhältnisse.] Ein Friedensschluß des Ministeriums mit dem Papste, indem der letztere, den Umständen weichend, seine Bulle zurückziehen, oder wenigstens modificiren wird, steht schon fast in sicherer Aussicht. Schon in voriger Woche meldete der Morning-Herald, daß die Unterhandlungen darüber in H. Sheil's Händen seien. Für das Ministerium ist dies der sicherste, ja der allein mögliche Ausweg, da es sonst einerseits der Orangebewegung, andererseits den Secten gegenüber in die ärgste Klemme gerathen wäre. Jeder Schritt zu Abwehrmaßregeln jagte es den Torys in die Hände und entzöge ihm die Unterstützung der Linken; gar nichts zu thun, nachdem Lord Russell so gewaltig losgedonnert, ginge auch nicht und hätte ihm die aufgeregte öffentliche Meinung über den Hals gebracht. Nur durch Beseitigung des Streitobjects kann es beide Theile zum Schweigen bringen und sich in seiner Stellung sichern. Seine Kriegslust gegen die Puseyiten scheint indeß nicht so geschwind gedämpft zu sein; da es indeß das Eisen nicht schmiedete, so lange es warm war, schwerlich mit Rücksicht auf andern Erfolg, als den ihm der vorzeitige Rückzug einzelner tractarianischer Geistlichen und die wetterwendische Schwäche des Bischofs von London von selber gewährte. Uebrigens hat der Bischof von London sein Unrecht eingesehen, und eine Versöhnung mit Mr. Bennett, der in seine Stelle wieder eintreten wird, steht in naher Aussicht. Die Cultusfreiheit, oder vielmehr die Wiedereinführung des Cultus, wie er vor der Revolution noch stattfand, muß dem Bischof in ihrer Berechtigung einleuchtend geworden sein. Er hat selbst schon die Kerzen zugegeben — nur, damit er doch nicht ganz umsonst Lärm schlug — dürfen sie nicht brennen.

Gegen den Plan, den New-Forest bei Southampton, die größte zusammenhängende Waldstrecke in England und des normannischen Wilhelm berühmtes Jagdgebiet, zu parcelliren und zu verkaufen, erheben sich die alten Widersprüche und Schwierigkeiten. Die Weide-, Streu- und Lesegerechtsame der angrenzenden Landwirthschaft bilden ein so bedeutendes Object, daß es nicht auf die leichte Achsel zu nehmen ist; die ganze agrarische Einrichtung in der Nähe ist danach geregelt. So sehr man in England den Fortschritt liebt, so behutsam geht man doch mit allem Bestehenden um, und das revolutionaire oder polizeiliche Durchgreifen auf continentale Manier würde hier kein Glück machen, und man würde ihm bald das Handwerk legen.

Die in Aussicht stehende Arbeitseinstellung der Locomotivführer und Heizer auf der Nordwestbahn (einem Eisenbahnsysteme von 520 Miles) und die daraus erwachsende Gefahr für die Unregelmäßigkeit des Verkehrs ist immer noch weder durch Unterhandlung noch durch Beschaffung anderweitiger Arbeitskräfte beseitigt. Es wäre eine saubere Geschichte und das ganze commercielle England geriethe dabei in Unordnung, wenn diese Eisenbahn pausiren müßte. Auch die Locomotivführer und Heizer auf den südlichen Zweigen haben sich nun der Drohung und dem Widerstand ihrer Genossen im Norden angeschlossen. Die Forderungen der Leute sind wirklich übermüthig. Ihr Tagelohn, über welches sie nicht klagen, beträgt 7 Shilling (2 Thlr. 10 Sgr.); sie klagen nur über die beabsichtigte Verlängerung des Kündigungstermins, während sonst Arbeiter über die Kürze der Termine zu klagen pflegen. Aber sie wissen, wie sehr sie bei der steigenden Nachfrage den Beschäftigern gegenüber im Vortheil sind, und wollen darum kurze Termine, die natürlich das Interesse des Publikums in Gefahr bringen, und darum von den Directoren nicht länger verstattet werden können.

Die Claussensche Zubereitung des Flachses hat sich bei den Probegespinnsten, halb aus Flachs und halb aus Baumwolle, vortrefflich bewährt. Jede Wendung dieser für Deutschland so wichtigen neuen Erfindung werde ich Ihnen melden.

Die Königin besuchte gestern den Glaspalast in Hydepark, auf dessen höchste Spitzen Einige aus ihrem Gefolge kletterten. Das Gebäude ist fast fertig und gewährt ein der bloßen Vorstellung unzugängliches architektonisches Bild.

Der Graf von Winchelsea hat in der Times den Vorschlag gemacht, die Königin möge folgende „kurze und entscheidende" Note an den Papst richten: „Victoria, von Gottes Gnaden, Königin von Großbritannien und Irland, Vertheidigerin des Glaubens, an den Papst ihren Gruß. Wenn die letzthin von Ew. Heiligkeit erlassene Bulle, welche Herrenrecht in meinen Reichen anspricht und mich und meine protestantischen Unterthanen aus dem Schoße der Christenheit verweist, nicht binnen einer Stunde nach Empfang dieses Briefes von Ihnen zurückgenommen und für die Beleidigung, die Sie mir und meinem Volke geboten haben, volle Abbitte geleistet wird, so erkläre ich im Namen des protestantischen Englands Ihnen den Krieg, und mit Rom soll kein Friede sein, bis ich die schuldige Genugthuung von Ihrer Hand erlangt habe."

William Turner, Viehhändler in Sheffield, macht durch die dortige Zeitung bekannt, daß er bereit sei, alle seine Gläubiger, welche durch seinen Bankerott im Jahre 1826 zu Schaden kamen, jetzt baar zu bezahlen.

Italien.

Turin, Sonntag, 22. Dec. (T. C.-B.) **Der Senat hat das Gesetz über Aufhebung der Banalitäten mit 51 gegen 7 Stimmen angenommen. Der Kriegsminister hat einen Gesetzesvorschlag eingereicht, wonach emigrirten italienischen Offizieren Unterstützungsbeiträge zu ertheilen wären. Vom 24. d. M. bis zum 2ten Januar 1851 werden die Sitzungen der Kammer suspendirt.**

Spanien.

Madrid, 15. Dec. (W. Z.) Die Steuern sind provisorisch bewilligt worden. Die Anticipation vom Jahre 1852 deckt blos das Defizit, weshalb im Jahre 1852 keine Zinsenzahlung stattfindet.

Madrid, Freitag, 20. Dec. (T. C.-B.) **Man glaubt, daß Mon das Finanzministerium übernehmen werde.**

Dänemark.

Kopenhagen, 24. December. Die neueren geologischen Untersuchungen von der dänischen Colonie Grönland veranlaßten diesen Sommer einen unternehmenden Privatmann, eine Expedition dahin zu schicken, um die mineralischen Verhältnisse des Landes wissenschaftlich zu untersuchen. Man hat in diesen Tagen Nachrichten von der Expedition erhalten, die die günstigsten Erfolge versprechen. Im südlichen Theile des Landes hat man nämlich bedeutende Lager von Kupfererz entdeckt und zwar so reichhaltig, daß der Erz 66 pCt. reines Kupfer enthalten soll.

Rußland.

Warschau, 20. Dec. (C. C.) Mit dem 13. Januar k. J. (1. Januar alten Styls) werden die polnischen Gränzbeamten in russisch Polen ihres Dienstes entlassen und durch russische Beamte ersetzt werden, für welche bereits Quartier bestellt ist. Dieselben sollen militairisch organisirt werden; ihre Zahl übersteigt das bisherige Aufsichtspersonal beinahe um das Doppelte.

Seitens der Kaiserlich russischen Regierung ist dem mit der Prinzessin Mathilde Bonaparte vermählten Grafen Anatol Demidoff der längere Aufenthalt im Auslande verboten worden. Der Graf ist auch schon durch Warschau gekommen, um nach Petersburg zurückzukehren.

Türkei.

Zara, Freitag, 20. December. (Tel. Corr.-Bur.) Man hofft, daß ein von dem neuen Pascha von Bosnien an die Bevölkerung Mostar's gerichtetes Proclam die dortige Differenz friedlich schlichten werde. Ueber Kavaß Pascha erfährt man noch immer Nichts. Ein Gerücht, daß Omer Pascha von den Insurgenten vor Travnik geschlagen worden sei, erweist sich als falsch.

---

† **Pr. Holland**, 20. Decbr. Von hier ist folgende Adresse abgegangen:

Allerdurchlauchtigster, großmächtigster König,
Allergnädigster König und Herr!

Ew. Majestät wollen es huldreichst gestatten, wenn wir hiermit unsern tief empfundenen Dank darzubringen uns erlauben für die Wege des Friedens, die Ew. Majestät in Ihrer Weisheit Ihrem Minister des Aeußern in der Conferenz zu Olmütz zu betreten gestatten und angewiesen haben. Neu belebte Hoffnungen knüpfen sich jetzt an die Person des Freiherrn von Manteuffel, Ew. Majestät getreuen und bewährten Dieners.

Es ist, soweit uns ein Einsehen möglich gewesen, in diesem verlängerten [illegible] Verlage die Ehre und das Interesse Preußens gewahrt, und es ist der Weg gemieden, der zur Erneuerung blutiger internationaler Kriege hinführt, deren trauriges Andenken die Geschichte Deutschlands [illegible]. Wir können uns gleichzeitig der Hoffnung hingeben, endlich [illegible] Wege eines friedlichen Vertrages zu finden, in welchem der [illegible] Verlangen [illegible] einer Einigung Deutschlands zu realisiren ist. [illegible] ken noch besonders, weil wir der Gefahr entronnen sind, mit [illegible] Bundesgenossen vereint kämpfen zu müssen, welche durch preußische Treue und Waffengewalt erst kürzlich siegreich bewältigt sind. Unsre vaterländische Provinz ist nicht zurückgeblieben, in freudiger Bereitwilligkeit dem Rufe ihres Königs zu folgen, und ist gewiß andauernd zu Opfern bereit. Allein es wird dessenungeachtet der Landwehrmann mit dankbarem Herzen gegen Gott und den König zum Pfluge und zum heimischen Heerde zurückkehren, wenn uns der Friede noch ferner mit Ehren erhalten bleibt.

Die Zahl der innern und äußern Bedrängnisse, die das Vaterland umlagern, ist nicht gering; allein mit ihrer Größe erhöht sich der Muth und das Vertrauen; denn die Thaten älterer und neuester Zeit sprechen laut von der schützenden und leitenden starken Hand Gottes, die das Königliche Haus und diese Lande in allen Drangsalen beschirmet und aus aller Noth stets neu erhebend errettet hat.

Gott erhalte den König!

Pr. Holland, den 17. December 1850.

Der conservativ-constitutionelle Verein des Oberlandes.
(Unterschriften.)

△ **Aus dem Löwenberger Kreise**, 24. Decbr. Von hier sind folgende Adressen an Se. Majestät den König und an Se. Excellenz den Herrn Minister-Präsidenten Freiherrn von Manteuffel abgegangen:

1) Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König!
Allergnädigster König und Herr!

Ew. Königliche Majestät haben durch Allerhöchstdero Entschließungen in jüngster Zeit im wahrsten landesväterlichsten Sinne für das Wohl des Vaterlandes gesorgt, indem Sie Ihren getreuen Unterthanen durch den Frieden dasjenige Kleinod zu erhalten bemüht gewesen sind, welches der Segen des ganzen Landes und das Glück der einzelnen Familien ist.

Wir können es unseren Herzen nicht versagen, Ew. Königlichen Majestät dafür unseren allerunterthänigsten, unseren tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

So freudig wir dem Rufe Ew. Königlichen Majestät zu jeder Zeit und heute so wie immer folgen, so freudig wir dem Vaterlande, wenn es gilt, die schwersten Opfer, — und selbst mit Hab und Gut und Leib und Leben bringen, so wenig können wir uns doch verhehlen, daß selbst der glücklichste Krieg für Volk und Land nie ohne schwere Folgen, nie ohne unberechenbaren Jammer, nie ohne tiefes Elend ist, und daß wir daher darin keine Ehre finden können, ohne Nothwendigkeit diese Drangsal herbeizuführen.

Wer sein Vaterland aus voller Brust und ohne Nebenabsicht liebt, der kann nicht wünschen, daß über dasselbe das Strafgericht des Krieges komme!

Preußen hat sein Schwert gezeigt und seine Feinde sind gewichen, — wer nur sein Schwert zu zeigen braucht, um Achtung einzuflößen, dessen Ehre steht fester, als daß sie, trotz lärmender Zungen-Helden, durch Friedfertigkeit erschüttert werden könnte.

Ew. Königliche Majestät haben sich in diesem Selbstvertrauen nicht wankend machen lassen, — Ew. Königliche Majestät haben das Land nicht blind in ein Unglück gestürzt, das, unbeschadet aller Ehre, zu vermeiden gewesen wäre, und Ew. Königliche Majestät haben damit gerade, im wahrsten Sinne des Wortes, die alte preußische Ehre gewahrt.

Dafür empfangen Ew. Königliche Majestät nicht nur den Herzensdank aller Derjenigen, die ihrem Könige und dem Vaterlande weniger mit zügelloser Zunge, als in der That und in der Wahrheit angehören, sondern dafür werden Ew. Königliche Majestät auch dereinst den Lohn erndten, den nicht Menschen geben, sondern der von Oben kommt, — von Gott, — nicht von dem Gott des Zornes und des Krieges, sondern von dem Gott der Liebe und des Friedens.

Wir haben es für eine theure Pflicht, für die Pflicht der ehrfurchtsvollsten Dankbarkeit gehalten, Ew. Königlichen Majestät diese Gefühle auszusprechen, und glauben zugleich, Ew. Königlichen Majestät dadurch die sicherste Gewähr gegeben zu haben, daß wir Patrioten sind, das heißt, daß, so sehr wir das Glück des Friedens zu würdigen wissen, wir doch, wenn es nothwendig werden sollte, mit derselben Begeisterung, wie unsere Väter, einstehen würden, mit Gott für Ew. Königliche Majestät und für das Vaterland.

Ew. Königlichen Majestät
allerunterthänigste, treu gehorsamste

Graf Poninsky, Königl. Landrath. v. Cloner, Landraths-Amts-Verweser. Die 4 Bürgermeister zu Löwenberg, Greiffenberg, Friedeberg und Liebenthal, der Magistrat zu Lähn und die sämmtlichen 119 Orts-Gerichte des Kreises.

Löwenberg, den 13. December 1850.

2) Hochwohlgeborener,
Hochgebietender Herr Minister-Präsident!

Ew. Excellenz überreichen wir ehrerbietigst in Abschrift eine Adresse, die wir, dem Drange unseres Herzens nach, an Seine Majestät den König zu richten uns erdreistet haben.

Ew. Excellenz wollen aus dem Inhalt derselben nicht nur ersehen, wie Diejenigen, die das Vaterland in Wahrheit lieben, durch die heilbringende jüngste Wendung der Dinge von Freude erfüllt sind, sondern es uns auch huldreichst gestatten, Ihnen persönlich für Ihre selbstaufopfernde Thätigkeit, für Ihre rastlosen und unermüdlichen Anstrengungen zur Erhaltung des Friedens, für den unbeschreiblichen Antheil, den Ew. Excellenz an dieser Wendung haben, den Dank des Vaterlandes mit warmem Herzen auszusprechen. —

Möchten diese gut gemeinten Worte Ew. Excellenz einigermaßen entschädigen können für den Undank Derjenigen, deren Begriffe von Ehre allerdings nicht harmoniren mit Ihren und mit unseren Begriffen von Ehre, — und möge Gott, vor dem der Wahn verschwindet, die Bemühungen Ew. Excellenz auch ferner mit dem Erfolge segnen, den Ihre Hingebung verdient.

Ew. Excellenz
unterthänigste
Unterschriften wie oben.

Löwenberg, den 13. December 1850.

Gottesdienst. Am Sonntage, den 29sten Dezember 1850 predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. **Innerhalb der Stadt: Parochialkirche.** Vormitt. Kollatz (Gastpredigt.) Nachm. Kirsch. — **St. Nicolaik.** Vorm. Eyssenhardt 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl). Vorm. Eyssenhardt 9 Uhr. Nachm. Schweder 2 Uhr. — **Klosterk.** Vorm. Jonas 11 Uhr. Nachm. Lic. Erdmann 4 Uhr. (Predigt über das alte Testament). — **St. Marienk.** Vormitt. Lisko 9 Uhr. Nachmitt. Candidat Fessenberg 2 Uhr. — **Heiligegeistk.** Vorm. Cand. Kerkow 12 Uhr. — **Garnisonk.** Vormitt. Divisionsprediger Lic. Strauß 10 Uhr. (Nach der Predigt Vorbereitung u. Abendmahl). — **Waisenhausk.** Vormitt. Schmidt. Nachm. Weitling. (Evangel.-Lutherische Gemeinde.) Vormitt. Lassus 11 Uhr. Nachmitt. Lassus 4 Uhr. — **St. Georgenk.** Vorm. Loos. Nchm. Dr. Conard. — **Sophienk.** (Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl). Vormitt. Schultz 9 Uhr. Nachm. Ideler 2 Uhr. — **Domk.** Vorm. Candidat Busse 7 Uhr. (Nach der Predigt Planck Beichte u. Abendmahl.) Vorm. Dr. Snethlage 9 Uhr. Vormittag Planck 11 Uhr. Nchm. Lic. Erdmann 2 Uhr. — **St. Gertraudtenk.** (Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl). Vorm. Dr. Lisco 9 Uhr. Nachm. Dr. Lisco 4 Uhr. — **Louisenstadtk.** Vorm. Noël 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.). Nachmitt. Superintend. Hetzel 2 Uhr. — **Friedr. Werderk.** (Früh 7½ Uhr Communion.) Vormitt. Pauli 9 Uhr. Nachmitt. Orth 2 Uhr. — **Hofgerichtsk.** Vorm. Kläden 11 Uhr. — **Dorotheenk.** Vm. Baier. (7½ Uhr Communion.) Vorm. Brannemann. Nchm. Candidat Weber. — **Jerusalemsk.** Vormitt. Bräunig 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmittag 2 Uhr Beichte.) Nachm. Cand. Dr. A. Schmidt 2 Uhr. — **Neuekirche.** Vm. Sydow 8 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Ob.-Consist.-Rath Dr. Marot 10 Uhr. Nachmittag Müller 2 Uhr. — **Dreifaltigkeitsk.** V. Dr. Krummacher 8 Uhr. Vorm. Superintendent Kober 10 Uhr. Nachm. Consistorial-Rath Benecke 2 Uhr. — **Böhmischek.** Vorm. Köppe 10 Uhr. Nachmittag Knak 2 Uhr. — **Chariteek.** Vorm. Lic. Steinmeyer 10 Uhr. — **St. Jakobik.** Vorm. Bachmann (8½ Uhr Beichte.). Nachm. Cand. Kerkow. — **Diakonissen-Bethanienk.** Vorm. Schultz 10 Uhr. Nachm. Schultz 3 Uhr. — **Fr. Wilhelms-Hospital.** Vorm. Berner 10 Uhr. — **In den Vorstädten: Invalidenhausk.** Vrm. Hülfsprediger Füllgraf 9 Uhr. Nachmitt. Seldig 2 Uhr. — **St. Elisabethk.** Vrm. Kuntze 9 Uhr. Nachmitt. Kuntze 3 Uhr. — **St. Johannisk.** Vorm. Seldig 9 Uhr. — **Nazarethk.** Vorm. Blume. — **St. Paulsk.** Vorm. Bellermann 10 Uhr. — **St. Matthäik.** Vrm. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Vorbereitung Sonnabend Nachm. 3 Uhr. Nchm. Consistor.-Rath Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterk. Vormitt. Lorenz in deutscher Sprache. — **Friedrichsstadtk.** Dr. Henry in deutscher Sprache. Nchm. 2 Uhr Fournier in französischer Sprache. — **Louisenstadtk.** Souchon in deutscher Sprache. — **Hospitalk.** Barthélemy in deutscher Sprache.

Am Sonntag wird das Abendmahl in sämmtlichen französischen Kirchen gefeiert. Sonnabend, (den 28. Dezember) um 2 Uhr findet die Vorbereitung statt.

Wochenpredigten. Innerhalb der Stadt. Parochialk. Arndt, Dienstag Abend 6 Uhr Sylvesterpredigt. — **St. Nicolaik.** Schweder, Dienstag 4 Uhr Sylvesterpredigt. — **St. Georgenk.** Loos, Dienstag 6 Uhr Sylvesterpredigt. — **Sophienk.** Beier, Montag 7 Uhr. Ideler, Dienstag Abend 5 Uhr Jahresschluß. — **Domk.** Dr. Snethlage Dienstag Abend 6 Uhr Liturg. Andacht beim Jahresschluß. — **St. Gertraudtk.** Dr. Lisko, Dienstag 4 Uhr Sylvesterpredigt. — **Louisenstadtk.** Noël, Dienstag 6 Uhr Sylvesterpredigt. — **Jerusalemsk.** Bräunig, Dienstag 5 Uhr Sylvesterpredigt. — **Dreifaltigkeitsk.** Dr. Krummacher Dienstag 6 Uhr Sylvesterpredigt. — **Böhmischek.** Knak, Dienstag 6 Uhr Jahresschluß. — **St. Jakobik.** Bachmann, Dienstag 6 Uhr Jahresschluß. **In den Vorstädten: St. Elisabethk.** Kuntze, Dienstag 6 Uhr Sylvesterpredigt. — **St. Nazareth.** Blume, Dienstag 6 Uhr Sylvesterpredigt. — **St. Paulsk.** Bellermann, Dienstag 7 Uhr Sylvesterpredigt. — **St. Matthäik.** Consist.-R. Büchsel, Dienstag 4 Uhr liturg. Andacht.

Gottesdienst in der Kapelle der Baptistengemeinde, Schmidstraße. Sonntag Vormittag 9 Uhr Hr. Olbrecht. Nachmittag 4 Uhr Hr. Lehmann. Am Neujahrstage Vorm. 9 Uhr Hr. Weiße. Nachm. 4 Uhr Herr Lehmann.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Von dem hiesigen Kreise ist nachstehende Adresse überreicht:

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster,
Allergnädigster König und Herr!

Euer Königliche Majestät haben die Wehrkraft des Landes unter die Waffen gerufen, und mit gewohnter patriotischer Gesinnung in Treue und Gehorsam, hat die Linie und Landwehr diesem Befehl Folge geleistet, und die Armee wird mit demselben Patriotismus, mit dem sie dem Rufe ihres Königs und Kriegsherrn gefolgt ist, den hohen Befehl erwarten, und sich des Namens ihrer älteren Brüder und Väter würdig zeigen. Wenn wir aber Euer Königlichen Majestät die Versicherung der unverbrüchlichsten Treue und der unbezweifelten Hingebung unserer Söhne und Brüder unter den Waffen, ehrerbietig an den Tag zu legen uns für verpflichtet halten, so glauben wir auch hinzufügen zu müssen, daß sie mit derselben Bereitwilligkeit in die bürgerlichen Verhältnisse freudig zurückkehren werden, wie sie in Gehorsam auf Euer Königlichen Majestät Ruf dieselben verlassen haben.

Wir aber halten uns für berufen, unsern Dank Euer Königlichen Majestät dafür auszudrücken, daß Höchstdieselben dem Rath desjenigen Mannes Gehör gegeben haben, der schon vor zwei Jahren Euer Königlichen Majestät Thron und das ganze Vaterland im Verein mit einem andern, leider dahingeschiedenen edeln Manne, durch seinen Muth und seinen Rath kräftig stützte und vom Rande des Abgrunds errettete.

Wenn wir auch nicht Alles, was seit jener Zeit im Innern unseres Vaterlandes durch die Verwaltung geschehen, mit Befriedigung betrachten können, so erkennen wir in den letzten Thaten des Ministeriums den regen Willen: unsern geliebten König stark, das Vaterland geachtet und den Frieden auf ehrenvolle Weise erhalten zu sehen. — Wir hegen die zuversichtliche Hoffnung, daß nachdem Euer Königliche Majestät die ersten Schritte einer gütlichen Verständigung mit den fremden Staaten genehmigt haben, auf demselben Wege es Höchstdero Regierung gelingen werde, sich von unausführbaren Plänen fern haltend, dem engern und weiteren Vaterlande, eine glücklichere Zukunft vorzubereiten, und die Segnungen des äußern und innern Friedens Euer Majestät getreuen Unterthanen theilhaftig werden zu lassen.

In unverbrüchlicher Treue und Hingebung für Euer Majestät und Höchstdero Haus, ersterben wir

Euer Königlichen Majestät
treu gehorsamste.
(Folgen 277 Unterschriften.)

Baruth und Umgegend, den 10. December 1850.

Allerdurchlauchtigster, Großmächtigster König!
Allergnädigster König und Herr!

Ew. Königl. Majestät haben die Allerhöchste Gnade gehabt, den Minister von Manteuffel und seine treuen Dienste dem Vaterlande zu erhalten und unser geliebtes Preußen vor einem Principien-Kriege zu bewahren, durch welchen es voraussichtlich ein Raub der Revolution geworden wäre. Für diese großen Wohlthaten erlauben sich die Unterzeichneten Ew. Königl. Majestät ihren tiefgefühltesten Dank allerunterthänigst auszusprechen. Mögen auch die Opfer, welche die Mobilmachung der Armee erforderte, noch so bedeutend sein, — sie sind wahrlich nicht zu vergleichen mit den noch weit härteren Opfern und dem unübersehbaren Unglück, welche ein jetzt ausbrechender Krieg zur Folge gehabt haben würde. In tiefster Ehrfurcht und Dankbarkeit ersterben wir als

Eurer Königlichen Majestät
allerunterthänigste, treugehorsamste
(folgen die Unterschriften.)

Pleß, den 17. Dec. 1850.

Wohnung gesucht.

In dem Quartier zwischen dem Potsdamer und Anhaltischen Thor, außerhalb der Stadtmauer, wird eine Wohnung in der Bel-Etage oder hohes Parterre von 6 Stuben nebst Zubehör möglichst bald gesucht. Adressen unter O. P. nimmt die Expedition dieser Zeitung an.

Linkstr. 44, das zweite Haus vom Potsdamer Thore, ist eine große herrschaftliche Wohnung von 12 Zimmern und Saal nebst Zubehör mit und auch ohne Stallung ꝛc., so wie auch eine Mittelwohnung z. 1. Ap. z. verm.

Potsdamerstr. 139, das zweite Haus vom Thore, ist eine herrschaftliche Wohnung mit Saal und Zubehör zum 1. April zu vermiethen.

Zwei Fabrik-Lokale, das eine zur Tabacks-Fabrik vollständig eingerichtet, das andere gegenwärtig zu einem Wollsortir-Geschäft benutzt, sind Gollnowsstraße No. 19. 20. zum 1. April 1851 zu vermiethen. Wegen der bedeutenden Boden- und Keller-Räume würden sich diese Lokale auch zu jedem andern Fabrik-Geschäft eignen. Man erfährt das Nähere Landsbergerstr. No. 25. 26. beim Besitzer oder bei Herrn Dr. Cors ebendaselbst.

Sollte Jemand wünschen, 1 oder auch 2 Töchter von 10—12 Jahren, oder auch jünger, in einer Familie in Pension zu geben, wo dieselben neben 2 Mädchen von gleichem Alter wie eigne Kinder erzogen würden, so ist die Gelegenheit dazu vorhanden. Liebevolle mütterl. Leitung, gründl. Unterricht in allen Fächern, die in den gebildeten Ständen bei der weibl. Erziehung zu berücksichtigen sind, namentlich auf ausgezeichnete Weise in der französ. Sprache — eine vorzüglich schöne, gesunde Wohnung, die bei unmittelbarer Nähe einer bedeutenden Stadt zugleich alle Annehmlichk. einer völlig ländl. Lage gewährt. Dieß könnte geboten werden. Wer hierüber nähere Auskunft wünscht, erhält die Adresse in der Exped. der Neuen Preuß. Zeitung.

12,000 Thlr. werden zur ersten und alleinigen Hypothek auf ein herrschaftliches Haus, welches 24,650 Thlr. in der Feuerkasse versichert, zu 4½ pCt. zum 1. Juli 1851 von einem prompten Zinszahler gesucht. Commissionaire bleiben unberücksichtigt. Adressen im Intelligenz-Comtoir sub L. 170.

Ein guter Kutscher und ein Reitknecht werden sogleich unter sehr vortheilhaften Bedingungen gesucht. Adressen sub L. nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Gründlicher Unterricht in der Geometrie und Algebra (auf Verlangen auch den geschichtlichen Entwickelungsgang derselben) und in einzelnen Zweigen der Naturwissenschaften wird billig und auf eine leicht faßliche Weise ertheilt; in und außer meiner Wohnung.

C. Selbach, Wallstr. 89, 3 Tr.

Bekanntmachung.

Die in dem nachstehenden Verzeichnisse sub A. aufgeführten Kur- und Neumärkischen Pfandbriefe werden deren Inhabern mit dem Eröffnen hierdurch aufgekündigt, daß nach Ablauf der unten näher bestimmten reglementsmäßigen Frist die Zahlung der verschriebenen Pfandbriefs-Summen geleistet werden soll.

In Gemäßheit des Nachtrages vom 2. April 1784 zu §. 281. des Credit-Reglements vom 14. Juni 1777 würde von Seiten des Credit-Instituts die Einlieferung dieser gekündigten Pfandbriefe gegen Ertheilung von Depositions-Scheinen bereits im nächsten mit dem 2. Januar k. J. beginnenden Zinszahlungs-Termin verlangt werden dürfen; zur größeren Bequemlichkeit der Pfandbriefs-Inhaber soll indessen auch für diesmal, wie bei den letzten Kündigungen, und bis auf Weiteres, von der gedachten Befugniß des Kredit-Instituts kein Gebrauch gemacht, sondern den Pfandbriefs-Inhabern nachgegeben werden, gegen Ablieferung der nach dem Zahlungstermine der Pfandbriefs-Kapitalien fällig werdenden Zins-Coupons die Pfandbriefe selbst bis zu diesem letzteren Termine in Händen zu behalten. Demzufolge werden die Inhaber der im Verzeichnisse sub A. specificirten Pfandbriefe hierdurch aufgefordert:

Die Coupons derselben Nr. 3 bis 8. incl. im nächsten Zinszahlungs-Termine, und zwar vom 2. bis 14. Januar k. J. bei derjenigen Provinzial-Ritterschaftskasse, welche auf jedem einzelnen Coupon vermerkt ist, vom 1. bis 14. Februar ejd. aber bei der Hauptritterschafts-Kasse hierselbst abzuliefern, und demnächst nach der mit dem 30. Juni k. J. ablaufenden Kündigungsfrist in dem alsdann mit dem 1. Juli ejd. eintretenden Zinszahlungs-Termine die Pfandbriefs-Kapitalien nebst den davon auf die Coupons Nr. 2. fällig gewordenen Zinsen, gegen Aushändigung der Pfandbriefe und der Coupons Nr. 2. bei derjenigen Kasse, wo die Coupons Nr. 3 bis 8. incl. abgeliefert worden sind, baar in Empfang zu nehmen, widrigenfalls die Pfandbriefs-Inhaber zu gewärtigen haben, daß wegen der nicht abgelieferten Pfandbriefe nach Vorschrift des Nachtrags zum §. 281. des Kredit-Reglements verfahren werden soll.

Gleichzeitig werden hiermit die Inhaber der in dem nachstehenden Verzeichnisse sub B. aufgeführten, bereits früher zur Einlieferung gekündigten Pfandbriefe erinnert, dieselben nebst den dabei bemerkten Coupons unverzüglich bei unserer Haupt-Kasse gegen Empfangnahme der Kapitalbeträge abzuliefern, indem sonst nach Maßgabe der bestehenden Bestimmungen die Mortification der gedachten Pfandbriefe auf Kosten der Inhaber veranlaßt werden wird.

Berlin, den 23sten December 1850.

Kur- und Neumärkische Haupt-Ritterschafts-Direction.
(gez.) Graf von Voß. Frhr. von Monteton. Graf von Haeseler.

A. Verzeichniß
von den am 23. December 1850 gekündigten Kur- und Neumärkischen Pfandbriefen.

Nummer der Pfandbriefe.	Betrag derselben. Gold à Thlr.	Cour. à Thlr.	Nummer der Pfandbriefe.	Betrag derselben. Gold à Thlr.	Cour. à Thlr.
3[illegible]3 bis 3462 incl.	„	50	35070 und 35071	„	300
[illegible] bis 24567 incl.	„	200	35072 und 35073	„	200
33044	„	100	35074 bis 35081 incl.	„	100
33565	„	300	35082 bis 35085 incl.	„	50
34938 bis 34944 incl.	„	1000	36544	„	200
34968	„	500	36549	„	100
35066 und 35067	„	1000	49692	„	400
35068 und 35069	„	500			

B. Verzeichniß
von den bereits früher gekündigten, aber noch nicht eingelieferten Kur- und Neumärkischen Pfandbriefen.

Nummer der Pfandbriefe.	Betrag derselben. Gold à Thlr.	Cour. à Thlr.	Datum der Kündigung und Nummer der Coupons, mit welchen die Pfandbriefe einzureichen sind.
24544.	„	300	Den 17. Juni 1850 mit Coupons Nr. 2 bis 8 incl.
24545.	„	300	
24546.	„	300	
24558.	„	200	Den 19. December 1849.
24561.	„	200	Den 17. Juni 1850 mit Coupons Nr. 2 bis 8 incl.
24562.	„	200	
27060.	„	100	Den 21. Juni 1848 mit Coupons Nr. 6 bis 8 incl.
42253.	„	50	
49[illegible].	„	200	Den 17. Juni 1850 mit Coupons Nr. 2 bis 8 incl.
49442.	„	50	
49658.	„	400	

Prince Llewellyn zu Nassadel in Schlesien.

Zu Nassadel, Namslauer Kreis, deckt vom 1. Februar 1851:

Prince Llewellyn, dunkelbrauner Hengst vom Waxy Pope aus der Prinzeß Royal v. Castrel Vollblut zu 10 und Halbblut zu 5 Friedrichsd'or und 1 Thlr. in den Stall.

Stallungen und Fourage sind im Gasthof zu haben.

Vom 1. April an ist Prince Llewellyn für die noch übrige Deckzeit verabschiedet.

Nassadel, den 20sten December 1850.

J. A.
Das Rent-Amt.
Cretius.

Die fälligen **Hannöverschen Schatz-Coupons** Litr. D. Q. R. werden vom 2. bis 31. Januar 1851 in den Vormittagsstunden bei mir eingelöst.

Berlin, den 28. December 1850.

S. Bleichröder.
Rosenthalerstr. 44.

Die Punsch- und Grogk-Syrup-Fabrik von
Otto Wiesel,
Neue Schönhauserstr. Nr. 1.,
Hoflieferant II. königl. Hoheiten des Prinzen von Preußen u. des Prinzen Albrecht von Preußen,
empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Fabrikate und ihr wohl assortirtes Lager von extrafeinen alten Rum's, Cognac's und Arrac's in Original-Flaschen und Gebinden. Sämmtliche Punsch- und Grogk-Syrups sind zum Fabrikpreise auch bei dem Hoflieferanten Hrn. Ferdinand Müller, Behren-Straße Nr. 55.

Damen-Mäntel.

Nach den neuesten Pariser Façons gefertigt
in schwarzem Tafft, Atlas und Dammast,
à 10, 12, 14, 16 bis 40 Thlr.;
in ächtem französischen Lama
à 8, 9, 10, 12, bis 20 Thlr.;
in Lama, Thybet, Camlott und Napolitain,
à 5, 6, 7, und 8 Thlr.
Mantillen und Visites
in Taft, Atlas und Changeant
à 4, 5, 6, 7, 8, 10 bis 12 Thlr.;
in ächtem Sammet
à 10, 12, 15 bis 25 Thlr.
empfiehlt in größter Auswahl
D. H. Daniel.
Gertraudtenstraße No. 8., Ecke am Petriplatz.

Dem geehrten Publikum

übersende ich pünktlich sämmtliche hiesige und auswärtige Zeitungen, Intelligenz-, Fremden- und Amtsblätter, Gesetz-Sammlungen u. s. w. für das bekannte Botenlohn. — Beobachter, Gerichts-Zeitung, Kladderadatsch, Modenspiegel **ohne** Botenlohn, und bitte, gefällige Bestellungen rechtzeitig zu machen.

Der Zeitungs-Spediteur Buchhalsky Nachfolger,
Fischerstrasse Nr. 22. par terre.

Der gänzliche Ausverkauf
des reellen
Waaren- u. Damenmäntel-Lagers
von
C. Isaac, Königl. Bauschule Nr. 1.
wird fortgesetzt und sind noch vorräthig:
Vorjährige wollene Mäntel und Bournous
zu 4, 5 und 6 Thlr. (welche das Doppelte gekostet.)
Die neuesten diesjährigen sind 2, 3 u. 5 Thlr. herabgesetzt.
Seidene Mäntel zu 10, 12 u. 16 Thlr.,
welche 13, 15 u. 20 Thlr. gekostet haben.
Kinder-Mäntel, Polka-Jacken, Mantillen und Visites
bedeutend billiger.
Ferner: ächte Thybets von 15 Sgr. an, Camlotts in schwarz 6½ Sgr., couleurte Orleans, Mohairs, Changeants, engl. Thybets, Mixed-Lustres, Mousselin de laine 5, 7½, 8½ u. 10 Sgr.
Carirte Napolitaines in schwerster Waare
und schönsten Mustern zu 5 u. 5½ Sgr. (kosten überall 6½ u. 7½ Sgr.)
Kleider-Kattune ⁴⁄₄ br. 2½ Sgr., ⁵⁄₄ br. von 3 Sgr.,
so wie noch viele andere reelle Waaren.

In Folge der Bekanntmachung der Wohllöblichen Directionen der Rheinischen und Cöln-Mindener Eisenbahn-Gesellschaft werden die darin angeführten fälligen Coupons und Obligationen in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, vom 2. bis 15. Januar 1851 bei mir eingelöst.

Sämmtliche Coupons müssen aber mit einem numerisch geordneten Verzeichnisse versehen sein, und die Cöln-Mindener Stamm-Actien-Coupons von denen der Prioritäten getrennt eingereicht werden.

Berlin, den 27. Dezember 1850.

S. Bleichröder,
Rosenthalerstraße 44.

Im Verlage von **C. G. Brandis** in Berlin, Dessauer Straße Nr. **5.**, ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Newton, J., Kardiphonia oder Herzensergießungen in einem wirklich gepflogenen Briefwechsel mit vertrauten Freunden geschrieben. Aus dem Englischen übersetzt von Karl Lücke. Mit einer Vorrede von Dr. A. Tholuk. 2te Auflage. 2 Thle. 1850. 8. 1¼ Thlr.

Schneider, Rechnungs-Rath, Berechnung der Temperatur für Deutschland, wie sie sein wird bei Sonnen-Auf- und Untergang, in der Jahres-Haupt-Abtheilung mit voller Sonnenwirkung vom 7. Mai bis 6. September 1850 und 1851. 2 Hefte. Gr. 4. à 7½ Sgr.

Dr. Andreas Sommer sagt darüber in Nr. 94. der Vossischen Zeitung:

In dieser höchst übersichtlich geordneten Berechnung übergiebt Herr Rechnungs-Rath Schneider, Potsdamer Straße Nr. 120, dem Publikum das Resultat seiner dreizehnjährigen Beobachtung des Mitreinflusses der Planeten und des Mondes auf unsere Witterungsverhältnisse. Es ist hiermit der erste Anfang einer neuen Erfahrungswissenschaft gemacht, welche nach ihrem Ausbaue für eine Menge Berufsarten, namentlich die Agricultur und den Weinbau, von unermeßlichem Nutzen werden kann. Mögen darum recht Viele auf die hier gelieferten Daten ihre Aufmerksamkeit richten, um sie mit den von der Erfahrung gebotenen zu vergleichen und so die Ueberzeugung zu gewinnen, daß es sich bei dieser Berechnung nicht um leere Vermuthungen, sondern um bestimmte Gesetze handelt. Die Absicht der vorliegenden Berechnung geht zunächst nicht dahin, die Leser zu vermögen, etwa schon ihre Berufsunternehmungen darauf zu gründen, sondern die Berechnung soll vielmehr dieselben veranlassen, sich erst durch eine mehrjährige Beobachtung zu überzeugen, in wie weit sie künftig ihre Unternehmungen davon abhängig machen dürfen. Die Gesetze, die den Daten zu Grunde liegen, sind übrigens der Art, daß sie bei weiterer und umfassenderer Beobachtung die Möglichkeit der genauesten Berechnung der Temperatur für jede Stunde des Tages in Aussicht stellen. Da von den abgezogenen Exemplaren der vorliegenden Berechnung nur noch wenige disponible sind, mögen Diejenigen, die von derselben Kenntniß nehmen wollen, ihre Bestellung baldmöglichst machen, damit der noch stehende Satz weiter benutzt werden könne.

Tage, die ersten und die letzten, der Kirche Christi. Nach dem Französischen des Herrn C. M. Carré, übersetzt von M. v. d. Brincken. 1850. 8. Brosch. 10 Sgr.

Mit dem 1. Januar künftigen Jahres tritt ein neues Abonnement für das Intelligenz-Blatt, so wie für das Fremden-Blatt ein.

Die resp. Interessenten werden ersucht, Bestellungen bis zum 31sten d. M. zu machen, um hiernach die Auflage für das 1ste Quartal bestimmen und dasselbe vollständig liefern zu können.

Zur größeren Bequemlichkeit der Abbonnenten können schon des Abends vorher durch die Blätterträger sowohl die Intelligenz- als die Fremden-Blätter in die Wohnungen gebracht werden, wogegen diejenigen, welche im Intelligenz-Comtoir abgeholt werden, erst nach dessen Eröffnung an dem datirten Tage zu haben sind.

Der Pränumerations-Preis ist vierteljährlich:
für das Intelligenz-Blatt . . . 22 Sgr 6 Pf.
für das Fremden-Blatt . . . 10 Sgr.

Der Insertions-Preis für die gedruckte Zeile gewöhnlicher Schrift beträgt **1 Silbergroschen.**

Berlin, am 25. Dezember 1850.

Intelligenz-Comtoir.
A. W. Hayn.

Vom 1. Januar 1851 tritt bis auf Weiteres folgender neuer

Fahrplan
für die
regelmäßigen Dampfwagenzüge
auf der
Berlin-Hamburger Eisenbahn ein.

Richtung nach Hamburg.

Abgang von	1. Personenzug.	2. Zwischenzug mit Uebernachtung in Wittenberge.	3. Güterzug.	4. Extra-Güterzug.
Berlin	7½ U. Mrg.	6 U. Abd.	5½ U. Mrg.	11 U. Mrg.
Spandau	7¾ „	6¼ „	5¾ „	11½ „
Nauen	8[illegible] „	7 „	6[illegible] „	12 U. Mitt.
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schwarzenbeck	2 „	9 „	4[illegible] „	8 „
Friedrichsruh	2[illegible] „	9 „	5[illegible] „	8[illegible] „
Reinbeck	2[illegible] „	9 „	5[illegible] „	8[illegible] „
Bergedorf	2[illegible] „	10 „	6 U. Abd.	9 „
Ankunft in Hamburg	3½ à 4 U. N.	10½ à 11 U. M.	7 à 7½ U. N.	10 à 10½ U. A.

Richtung nach Berlin.

Abgang von	5. Personenzug.	6. Zwischenzug mit Uebernachtung in Wittenberge.	7. Güterzug.	8. Extra-Güterzug.
Hamburg	7½ U. Mrg.	5 U. Nchm	5½ U. Mrg.	5,10 U. M.
Bergedorf	7¾ „	5½ „	6 „	6,10 „
Reinbeck	8 „	5¾ „	6½ „	6,35 „
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Friesack	2[illegible] „	8 „	4[illegible] „	4,[illegible] „
Paulinenaue	2[illegible] „	8¾ „	4[illegible] „	4,[illegible] „
Nauen	3 „	9 „	5 „	5,40 „
Spandau	3½ „	9¾ „	6 U. Abds.	6,[illegible] „
Ankunft in Berlin	4 à ¼ U. N.	10¼ à ½ U. M.	7 à ¼ U. Ab.	7½ à 8 U. A.

Bemerkungen. Die Züge Nr. 1, 2, 5 und 6 werden täglich, die Züge Nr. 3 und 7 an jedem Wochentage, und die Züge Nr. 4 und 8 nur nach Bedürfniß expedirt. Mit den Güterzügen Nr. 3, 4, 7 und 8 findet in der Regel keine Personen-Beförderung statt; soweit es thunlich erscheint, sollen jedoch Passagiere in 3ter Wagenklasse, zwischen Berlin und Spandau, resp. Hamburg und Bergedorf, durch dieselben Beförderung erhalten; für andere Touren kann solches nur ausnahmsweise gestattet werden. Ueber Extra- und Extrazüge werden besondere Bekanntmachungen erfolgen.

Berlin und Hamburg, am 20. Dezember 1850.

Direction der Berlin-Hamburger Eisenbahn-Gesellschaft.

(Jetzt: 1 Thlr. 10 Sgr. — früherer Preis 1 Ducaten.)
Neue Ausgabe mit **60** Abbildungen in Stahlstich.

So eben erschien bei M. Schrey in Leipzig in Commission:
die Zwölfte Auflage des rühmlichst bekannten Werkes:

Der persönliche Schutz.

In Umschlag versiegelt. — Jetziger Preis: 1 Thlr. 10 Sgr.

Medicinische Abhandlung über die Physiologie der Ehe und ihre geheimen Störungen, über die Gebrechen der Jugend und des reiferen Alters, die größtentheils die Nachwehen von Vergehen der Kindheit sind, nach und nach alle Körper- und Geisteskräfte zerstören, alles Feuer und endlich selbst die Attribute der Männlichkeit vernichten; erläutert mit 60 Abbild. in farbigem Druck, betreffend die Anatomie, Physiologie und die Krankheiten der Zeugungstheile mit für Jedermann faßlicher Beschreibung des Baues, des Gebrauchs und der Functionen derselben, sowie der durch Onanie und Ausschweifungen auf sie hervorgebrachten Wirkungen rc. Nebst prakt. Bemerkungen über die heimlichen Gewohnheiten auf Schulen rc., über Nervenschwäche, Impotenz, Unfruchtbarkeit, syphilitische Krankheiten, über Rheumatismus, Gicht, Rückenmarks-Affectionen, Lungenleiden, Abzehrung rc. Anhang: Moyens préservatifs contre l'infection. Mit Zugrundlegung der La'Mert'schen Schrift und unter Mitwirkung mehrerer prakt. Aerzte herausgegeben von Laurentius in Leipzig. 12te wesentlich vermehrte Auflage. 21[illegible] Seiten.

Um den vielfachen Nachahmungen und Auszügen dieses Buchs ein für alle Mal zu begegnen, sieht sich der Verleger desselben zu dem Opfer veranlaßt, diese neue und vollständige Ausgabe zu dem Preise von 1 Thlr. 10 Sgr. = 2 Fl. C.-M. = 2 Fl. 24 Kr. rhein. abzulassen, wofür es in allen namhaften Buchhandlungen zu haben ist.

WARNUNG. — Da unter diesem und ähnlichem Titel fehlerhafte Auszüge und Nachahmungen dieses Buches, so wie andere schlechte Fabrikate in öffentlichen Blättern ausgeboten werden, so wolle der Käufer, um sich vor Täuschung zu wahren, das von Laurentius herausgegebene Werk bestellen und bei Empfang darauf sehen, dass es mit dessen vollem Namenssiegel versiegelt ist. **Ausserdem ist es das Aechte nicht.** —

Dieses Buch hat 60 Abbildungen in Stahlstich!

Umstände halber muß das Geschäft Behrenstr. Nr. 12.
gänzlich aufgelöst werden und wird deshalb den geehrten Kunden desselben die ergebenste Anzeige gemacht, daß der Verkauf zu den herabgesetzten Preisen nur noch kurze Zeit fortgesetzt wird. Das Lager besteht noch aus der feinsten Bielefelder und Holländischen Leinwand, deren Fabrikpreis 70 bis 100 Thlr. ist, und die jetzt für 25 Thlr. verkauft wird, stärkere Sorten für 3½, 6, 7, 8, 9, 10 Thlr. u. s. w. Holländische Damast-Tafelgedecke von 8 Ellen Länge mit 18 Serv., die selbst 40 Thlr. gekostet, für 11 Thlr. Einzelne Tischtücher, Handtücher, Servietten zur Hälfte des Werths; feine leinene Taschentücher, die 3 Thlr. gekostet, für 25 Sgr. das ½ Dtzd. Aechte Batisttücher, die 5 Thlr. gekostet, das ½ Dtzd. für 1½ Thlr.; feinste Oberhemden für Herren, die 10 Thlr. gekostet, das ½ Dtzd. für 5 Thlr. Rein leinene feinste Herren- und Damenhemden, das ½ Dtzd. von 5½ Thlr. an. Extrafeine Bielefelder und Holländische Oberhemden. Herren-Chemisetts und Kragen zur Hälfte des Fabrikpreises.

$\frac{6}{4}$ große ächt ostindisch seidene Taschentücher für 17½ Sgr.,
deren voller Preis 1½ Thlr. ist, zurückgesetzte für 13, 14, 15 Sgr., schwarz und bunt seidene Halstücher von 17½ Sgr. an. Westenstoffe in Sammet, Seide, Piqué und Cachemir das Stück für 5, 7½, 15, 20 Sgr. bis 2 Thlr., die 5 Thlr. gekostet.

Visitenkarten
werden sauber und billigst angefertigt und
Neujahrswünsche
sind in allergrösster Auswahl zu haben bei
F. E. Feller,
Lithographisches Atelier und Kunsthandlung,
Friedrichsstr. 62, Kronenstr.-Ecke.

Visiten-Karten
fertigt nach den neuesten franz. und engl. Mustern
M. W. Lassally,
Unter den Linden Nr. 33., Comptoir: Charlottenstr. Nr. 37.

Besten frischen Leberthran zum medicinischen Gebrauch, empfehlen in Tonnen und ausgewogen billigst
J. C. F. Neumann u. Sohn, Taubenstr. Nr. 51.

Zum bevorstehenden Carneval
empfehle ich mein wohlassortirtes Lager von Masken, als: ganze und halbe Charaktermasken, Nasen, Domino-Masken in Wachs, Atlas oder Sammet, Brillen und Bärte, zu den billigsten Preisen, sowohl en gros und en détail. Auch halte ich stets eine große Auswahl von komische Köpfen für Riesen und Zwerge und von Thierköpfen vorräthig.
W. Gropius'sche Maskenfabr., A. Evers
in Berlin, K[illegible]straße 49.

Die ihrer anerkannt vortrefflichen [illegible] wegen so beliebte
Dr. Borchardt'sche aromatisch-medizinische Kräuter-Seife
(aus frischen Kräutern vom Jahre 1850 erzeugt)
ist für Berlin **nur allein** vorräthig bei
L. Herrmann u. Co., breite Str. 31.,
so wie auch in Angermünde bei W. Rehfeld, Arnswalde: C. W. Tessglaff, Beeskow: C. J. Oppermann, Birnbaum: J. M. Strich, Brandenburg: F. L. Hädicke, Bromberg: C. F. Weleites, Calau: J. F. Harbicht, Cöslin: Fr. Groß, Cottbus: C. E. Teschner, Cremmen: Carl Schulze, Crossen: F. W. Schwabel, Cüstrin: C. F. Driese, Dahme: Aug. Hilscher, Driesen: Carl Ferd. Roedel, Frankfurt a. d. O.: Alb. Kierstein, Friedeberg: J. Herzfeld, Fürstenwalde: C. F. Schulze, Guben: A. Sauermann, Havelberg: C. L. Strempel, Jüterbogk: Fr. Queiß, Kyritz: H. Döring, Landsberg a. d. W.: Aug. Baenitz, Lissa: J. L. Hansen, Luckau: M. Bochow, Meseritz: A. F. Groß u. Comp., Nauen: C. C. Freyhoff, Naugard: Fr. Lehfeld, Neu-Ruppin: C. W. Schwedler, Neustadt-Eberswalde: J. G. Jantzen, Oranienburg: Aug. Wilh. Pilzrick, Perleberg: Carl Weckmann, Posen: Ludw. Joh. Meyer, Potsdam: C. F. Wieise, Prenzlau: C. Schulz, Pritzwalk: C. Georg Abel, Rathenow: A. F. W. Schmidt, Rawicz: J. P. Olsendorf, Soldin: C. F. Riedel, Sommerfeld: H. Merschling, Spandau: C. J. Cronheim, Spremberg: C. Lange, Stargard: G. Weber, Stettin: Ziegler u. Tripke, Stolp: Caspar Friedländer, Treptow a. d. R.: C. F. Dalcke Nachfolger, Treuenbrietzen: F. W. Stargardt, Wittenberg: F. A. Haberland, Wriezen: Hein. Ernst Kreter, Zehden: C. Abramson, Züllichau: Rud. Neumann.

Die Steindruckerei von Louis Veit, Burgstraße Nr. 6., empfiehlt sich zur schnellen und billigen Anfertigung von
eleganten Visitenkarten.

Am 1. Januar beginnt ein neues Abonnement auf das so beliebte humoristisch-satyrische Volksblatt
Buddelmeyer-Zeitung
zur Belehrung und Erheiterung für Stadt u. Land.
Wöchentlich 2 Nummern mit vielen komischen Illustrationen.
Die Buddelmeyer-Zeitung vertritt in der jetzigen, von den Leidenschaften der Parteien und ihrer Organe vielfach gemißbrauchten Zeit die Grundsätze der Vernunft und sucht dadurch eine wahrhafte Belehrung ihrer Leser zu bewirken. Was die Buddelmeyer-Zeitung zur Erheiterung ihrer Leser thut, sowohl in Worten als mit lustigen Bildern, das ist allgemein anerkannt, denn wo Buddelmeyer spricht, da muß man lachen.
Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Bestellungen an. Preis vierteljährlich 20 Sgr. ohne Aufschlag.
Carl Schultze's Buchdruckerei in Berlin, Breite Straße Nr. 30.

!!! Zum Sylvesterabend !!!
So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in der Amelang'schen Brüderstraße 11 und bei Schneider u. Comp. zu haben:
Humoristisch-satyrischer
Liebes-Kalender
für **1851.**
Mit einem schönen Stahlstich und vielen Illustrationen nach Original-Zeichnungen. — Preis 12½ Sgr.
Der „humoristisch-satyrische Liebes-Kalender" ist unstreitig eines der gelungensten Produkte unserer witzigsten und geistreichsten Schriftsteller. — Der sprudelnde Witz und die gelungene Satyre haben es zu einem der gelesensten humoristischen Bücher gemacht, so wie es durch die äußerst elegante Ausstattung zu einem beliebten Geschenke geworden ist!
Carl Schultze's Buchdruckerei in Berlin, Breite Straße Nr. 30.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.
Frl. Ernestine Zacharias mit Hrn. Ad. Degmeier zu Potsdam; Frl. Friederike Paalzow mit Hrn. Theod. Stemmler hiers.; Frl. Minna Lemcke mit Hrn. Ed. Handwerk hiers.

Verbindungen.
Hr. Assessor Freiherr v. Schleinitz mit Frl. Anna v. Rüdgisch zu Breslau.

Geburten.
Ein Sohn dem Hrn. M. Behrite hiers.; Hrn. Ad. Stahlknecht hiers.; Hrn. M. Gottschalk hiers.; eine Tochter dem Hrn. Kammermusikus Kessel hiers.; Hrn. F. W. Krüger hiers.; Hrn. Carl Holfelder hiers.

Todesfälle.
Verspätet.
Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, den am 17. Nov. zu Trier erfolgten Tod unseres geliebten Vaters und Großvaters, des königl. Reg. Med. Rathes a. D. Dr. Karl Georg Neumann, seinen zahlreichen Freunden und Verehrern anzuzeigen. Sein Verlust ist für die Seinen wie auch für die Wissenschaft ein großer!
Berlin, im December 1850. Die trauernden Kinder und Enkel.

Hr. Vermessungs-Revisor Scheuerwasser hiers.; Hr. Mundkoch Mindt hiers.; Hr. Carl Bändel hiers.; Frl. Marie Morgenstern hiers.; Hr. Geh. Med. Rath Dr. Neumann hiers.

Königliche Schauspiele.
Sonnabend, den 28. Dec. Im Schauspielhause. 213. Abonnements-Vorstellung. Die Braut von Messina, Trauerspiel in 4 Akten, von Schiller.
Sonntag, 29. Im Opernhause. 149. Abonnements-Vorstellung. Der Prophet, Oper in 5 Akten, von Meyerbeer. (Mad. de la Grange: Fides, als Gast.) Anfang 6 Uhr.
Die bereits zu dieser Oper ausgegebenen, mit „Sonntag" bezeichneten Billets sind für diese Vorstellung gültig.
Im Schauspielhause. 214. Abonnements-Vorstellung. Dorf und Stadt, Schauspiel in 5 Akten, von Ch. Birchpfeiffer.

Königstädtisches Theater.
Sonnabend, 28. Dec. Zum Benefiz der Mad. Castellan. (Italienische Opern-Vorstellung.) Zum Erstenmale in dieser Saison: Maria, la Figlia del Reggimento. (Maria, die Tochter des Regiments.) Komische Oper in 2 Akten. Musik von Donizetti. (Mad. Castellan: Maria.)
Sonntag, den 29. December. Die beiden Faßbinder, Posse mit Gesang in 3 Akten, von L. Feldmann. Musik von Franz v. Suppé.
Montag, 30. Dec. Zum Erstenmale: Der Markt der Ideen, Sylvester-Zeitungsscherz in 1 Akt (nach von Lennep), Couplets und Episoden, von D. Kalisch. Vorher, zum erstenmale: Das Geheimniß des Forsthauses. Original-Charakterbild mit Gesang in 3 Akten, von Friedrich Kaiser.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater.
Sonntag, den 29. Dec. Zum 3. Male: Weihnachten, phantastisches Mährchen in 1 Aufzug nach einer Idee des Boz, von A. W. Hesse. Hierauf: Zum 3. Male: Die Eifersüchtigen, oder: das heimliche Zimmer, Lustspiel in 1 Akt von R. Benedix. Zum Schluß: Zum 3. Male: Müller und Schulze, oder: Die Einquartierung, komisches Zeitbild mit Gesang in 1 Akt, von A. Genée. Musik von Duden. Freie Entreen sind ohne Ausnahme nicht gültig. Anf. 6 Uhr.
Montag, den 30. December. Zum 3. Mal: Die Erzählungen der Königin von Navarra, oder: Revange für Pavia! Historisches Intriguen-Lustspiel in 5 Akten von Scribe und Legouvé. Deutsch von Dr. Ebeling und J. P. Reinhardt. (Mit neuen Decorationen und Costümen.)
Dienstag, den 31. Dec. Weihnachten, Die Eifersüchtigen, oder: das heimliche Zimmer. Müller u. Schulze.

Im grossen Circus
von **E. Renz,**
Charlottenstrasse No. 90 u. 92.
Sonntag, den 29. December:
Quadrille du moyen âge, monté par 4 Dames et 4 Messieurs.
Das Leben eines Soldaten, Verwandlungs-Scene von Herrn Lepicq.
Die Temposprünge über 52 Scharpes von Mlle. Virginie.
Der italienische Bandit, mimische Darstellung von Herrn Carré und Mehreren.
Die römischen Spiele, mit 6 Pferden von E. Renz.
Anfang 7 Uhr. — Freibillets sind nicht gültig.
Montag Vorstellung.

Cirque National de Paris
sous la Direction de
Mr. Dejean,
Friedrichsstrasse Nr. 141 a. (Georgenstrassen-Ecke).
Sonntag, den 29.: Grosse Vorstellung,
gegeben von der ganzen Gesellschaft des Cirque des champs élysées.
Preise der Plätze: Loge 1 Thlr. Parquet 20 Sgr. Erster Platz 15 Sgr. Zweiter Platz 10 Sgr. Dritter Platz 5 Sgr.
Das Billet-Verkaufs-Büreau ist von Morgens 10 bis 5 Uhr Nachmittags geöffnet.
Die Wagen fahren von der Friedrichsstrasse vor und durch die Georgenstrasse ab.

Kroll's Garten.
Sonntag, den 29. d., ist das Weihnachts-Lokal von 4 Uhr ab bei Concert geöffnet. Entree 5 Sgr. Table d'hote das Couvert 15 Sgr. incl. Entrée. Anf. 2½ Uhr. Montag, den 30. ist das Lokal von 6 Uhr ab bei Concert geöffnet. Dienstag Bal masqué. Entree für den Herrn 1 Thlr., für die Dame 20 Sgr. Logen zu 10 und 15 Personen a 10 und 15 Thlr. sind an der Kasse zu haben.

Gesellschafts-Haus.
Sonntag und Montag, letzte Tage der Weihnachts-Austellung bei Conzert von Fr. Laade. Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree 5 Sgr. Montag Anfang 6 Uhr.
Am Sylvesterabend 1. Grand Bal masqué.
Das Nähere der Anschlagzettel.
Ferd. Schmidt.

Rappo's Théatre académique
Sophienstraße 16.
Sonntag, den 29sten und Montag den 30. Große Akademie des Charles und François Rappo in 3 Abtheil. 1. Abth. Wettstreit in der Athletik, Jonglerie, Akrobatik rc. 2. Abth. Museum lebender Bilder, von 30 Damen und Herren auf dem beweglichen Piedestal dargestellt, mit durchgehends ganz neuem Programm. 3. Abth. Zum Erstenmale: Harlequin als Marmorstatue, komische Pantomime in 1 Akt. Kassen-Eröffnung 6, Anfang 7 Uhr. Billets sind im Theaterlokal und in den Läden Leipzigerstr. 68 a. und Königsstraße 18, zu haben.



Französische Straße 48.
Das große mechanische Museum enthaltend Vaucanson's berühmte mechanische Ente und Martinek's mechanischen Elephanten ist nur noch bis zum 15. Januar täglich von 3 Uhr Nachmittags bis 9 Uhr Abends zu dem herabgesetzten Preise von 5 Sgr. a Person zu sehen. George Tietz.

Maeders
decorirter Saal,
unter den Linden 23.,
ist noch täglich, von 6 Uhr Abends ab bei Concert geöffnet, und kann nach Belieben darin gespeist werden. Am Sylvesterabend ist der decorirte Saal, einer großen Festlichkeit wegen für Restauration nicht geöffnet.
Fr. Maeder.

Börse von Berlin, den 28. December.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz	141½ G.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141¼ G.
Hamburg	300 Mk.	kurz	151¼ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	150½ G.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 17½ bez.
[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]

[illegible: Fonds- und Geld-Course; Eisenbahn-Actien]

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	108 bez.	poln. P.-O. à 500 fl.	4	80½ G.
do. do. do.	4½	94½ bez.	do. do. à 300 fl.	—	138 G.
do. 1. Anl. b. Hope	4	92 bez.	poln. Bank-C. L. A.	5	93½ bez. u. G.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	91½ bez.	do. do. L. B.	—	18 G.
do. poln. Schatz-O.	4	78½ bez.	Lübeck. St.-Anl.	4½	98 B.
do. in. Pfandbr. alte	4	94½ G.	Kurh. P. Sch. à 40 th.	—	[illegible] G.
do. do. neue	4	94 G.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	17½ G.

Sämmtliche Effecten erfuhren heute, namentlich auf Januar, eine fernere Steigerung, während einzelne per Casse, der nahen Liquidation wegen, vorübergehend offerirt waren.

Berliner Getreidebericht vom 28. Dezember.

Weizen loco n. Qu.	49 — 53	pr. Jan./Febr.	10¾ B. 10½ G.
Roggen do. do.	35 — 37	pr. Febr./März	11¼ B. 11 G.
82 p. Dezbr.	34½ B. ½ G.	pr. März/April	11¼ B. 11 G.
per Frühjahr	37¼ B. 37½ b. G.	pr. April/Mai	do.
Erbsen, Kochwaare	45 — 50	Lein-Oel loco	11½ B. G.
Futterwaare	38 — 42	Rapps	70—66
Hafer loco n. Qu.	24 — 26	Rübsen	do.
50 pr. Frühjahr	24½ B. 25 G.	Spiritus loco o. F.	16½ bez.
Gerste, große, loco	25 — 27	do. mit Faß	[illegible] B. [illegible] G.
Rüb-Oel loco	10¾ B. 10½ G.	pr. Dez.	[illegible] B. [illegible] G.
pr. Dez.	do.	pr. Jan./Feb.	16[illegible] B. [illegible] G.
		pr. April/Mai	17¼ G. 17½ B.

Bei fortdauernder Geschäftsstille behauptete Preise.

Markt-Preise von Getreide.
Berlin, den 24. Dezember.
Zu Lande: Roggen 1 Rthl. 18 Sgr., auch 1 Rthl. 16 Sgr.; Hafer 1 Rthl. 2 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthl.
Zu Wasser: Weizen (weißer) 2 Rthl. 7 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthl. 28 Sgr. 9 Pf.; Roggen 1 Rthl. 17 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthl. 15 Sgr.; große Gerste 1 Rthl. 3 Sgr. [illegible], auch 1 Rthl. 2 Sgr. 6 Pf.; Hafer 1 Rthl. 2 Sgr. 6 Pf., auch 1 Rthl. 1 Sgr. [illegible] Pf.; Erbsen 1 Rthl. 17 Sgr. 6 Pf. schlechte Sorte.
Den 24. Dezember.
Das Schock Stroh 9 Rthl. 15 Sgr., auch 8 Rthl. 17 Sgr. 6 Pf. Heu der Ctr. 22 Sgr. 6 Pf., geringere Sorte auch 18 Sgr.

Kartoffel-Preise.
Der Scheffel 17 Sgr. 6 Pf., auch 12 Sgr. 6 Pf., metzenweis 1 Sgr. 3 Pf., auch 10½ Pf.

Branntwein-Preise.
Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 20. Dezember 1850: 16½ Rthl.; am 21. 16½ Rthl. u. 16½ Rthl.; am 23. 16½ Rthl.; am 24. 16½ Rthl. frei ins Haus geliefert pr. 10,800 % nach Tr.
Berlin, den 24. Dezember 1850.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Telegraphische Depeschen.
Hamburg, 27. December. Berlin-Hamburg 84½. Köln-Minden 9[illegible]. Magdeburg-Wittenberge 49. London 12 Mk. 15 ß. — Getreide flau. — Oel flau, pr. Dezember 21, pr. Frühjahr 22.
Paris, 26. Dezember. 3% 57,70. 5% 95,70.
Frankfurt a. M., den 27. Dezember. Nordbahn 33½. 4½% Metalliques 64. 5% Metall. 72½. Bank-Actien 1055. Loose 152[illegible], 86½. Span. 33 1/16. Badische 30½. Kurhessen 30. Wien 93½.
Wien, den 27. Dezember. Willige Stimmung. 5% Metalliques 95½. do. 4½% 82½. Bank-Actien 1135. Nordbahn 119½. 18[illegible] Loose —. Lombard. Anleihe 93. London 12,14. Amsterdam 178. Hamburg 189½. Augsburg 128. Paris 150. Gold 31½. Silber 28½ fester.
(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Auswärtige Börsen.
Paris, den 24. Dezember. Der Finanzminister will die 2 Millionen Rente nicht zu seinem Minimum überlassen, weil die Bekanntmachung damals mit den Kriegsbefürchtungen in Deutschland zusammen kam und der Schatz dieser Quelle für jetzt nicht bedürfe; Course waren deshalb wieder höher. 3% Rente p. C. 57,50, p. ult. 57,60. 5% Rente 94,50. Bank-Actien 2335. Span. 34½. Nordbahn 487½. Gold pari.
—, den 25. Dezember. Rente gestern Abend 95,50 a 95,70, heute am Weihnachtsfeste 95,55 a 95,60.

Auswärtige Marktberichte.
Stettin, 27. Dezember. Weizen ohne Kauflust, gelb. schles. 89 Pfd. loco ist zu 48 Rthl. offerirt, pr. Dezember 89 Pfd. 52 Rthl. B., 51 Rthl. G.
Roggen fest, pr. Dezember — Januar 82 Pfd. 35½ Rthl. bez., pr. Frühjahr 82 Pfd. 37½ Rthl., 86 Pfd. 38 Rthl. bez. u. G., pr. Mai — Juni 82 Pfd. 37½ Rthl. —
Gerste pr. Frühjahr 28½ Rthl. G.
Hafer begehrt, loco 50 Pfd. 24 Rthl. bez., pr. Frühjahr 52 Pfd. auf 25 Rthl. gehalten, 24 Rthl. G.
Rüböl pr. Dezember 10½ Rthl., pr. Januar — Februar 10½ Rthl., pr. Februar — März 10½ Rthl., pr. März—April 10½ Rthl. G., April—Mai—.
Zink ohne Handel.
Spiritus aus erster Hand am Landmarkt nichts gehandelt, aus zweiter Hand loco ohne Faß 22½ % B., mit Faß 23½ % bez., pr. Frühjahr mit Faß 21½ % bez.
Landmarkt. Weizen 48 a 50 Rthl. Roggen 34 a 36 Rthl. Gerste 22 a 24 Rthl. Hafer 22 a 23 Rthl. Erbsen 38 a 42 Rthl.
Magdeburg, den 27. Dezember. Kartoffel-Spiritus loco 23 Rthl. pr. 14,400 % Tralles.
Leipzig, 21. Decbr. Bei der schlaffen Witterung blieb Rüböl matt, ohne gerade niedriger zu gehen, denn wenn auch einige kleine Fuhren wegen Geldbedarfs dringender angeboten und etwas billiger abgegeben wurden, so hält doch die Mehrzahl der Abgeber fest auf 11½ Rthl. und hofft auf eintretendes Frostwetter, und in Folge dessen Erhöhung des Preises. Termine bis Febr. 11½ Rthl. nominell.

Eisenbahn-Anzeiger.
Rheinische. November-Einnahme bei 28,573 Personen und 380,800 Ctr. 61,819 Rthl. 18 Sgr., also 9,764 Rthl. 8 Sgr. mehr als im November vor. Jahres.

Woll-Berichte.
London, den 23. Dezember. In Wollen hat keine Preisveränderung stattgefunden. Die Einfuhr betrug 2942 B.
Hamburg, 24. Dezember. Der schlechte Stand des engl. Courses wirkt nachtheilig auf das Geschäft und es sind nur einige Posten mecklenburger Wließ zu 19 a 20 ß gekauft worden. Im Uebrigen alles nom. unverändert.

[illegible: Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre]

Kanal-Liste. Neustadt-Eberswalde, [illegible] Dezember 1850. Dezember [illegible]. Schiffer [illegible] von Marienburg nach Berlin [illegible] mit 63 Roggen; Schiffer Weinert von Landsberg nach Berlin mit [illegible] mit 171 Ctr. Mehl und an Boas mit 86 Hafer.

Fahrplan der Berliner Eisenbahnen.
Von und nach Berlin.

Bahn		Zeiten	Preise
Anhaltsche Bahn: Halle-Leipzig-Cassel	Abg. n. / Ank. v.	8 M., 10½ A. [illegible]	b. Cassel: I. K. 12 Th. 14 Sg., II. K. 9 Th. 11½ Sg., III. K. [illegible]
Röderau-Leipzig	Abg. n. / Ank. v.	[illegible]	[illegible]
Dresden	Abg. n. / Ank. v.	9 Mrg. 12 Mitt. / 12½ Mitt., 9½ Ab.	I. Kl. 5½ Thlr., II. Kl. 3½ Thlr. III. Kl. 2½ Thlr.
Breslau	Abg. n. / Ank. v.	8 U. f., 11½ Nachts. / 4½ U. fr., 6½ U. A.	I. Kl. 11 Thl. 2½ Sgr., II. Kl. 7 Thl. 5 Sgr., III. Kl. 5 Thl. 17½ Sgr.
Frankfurt a. O.	Abg. n. / Ank. v.	8 U. f., 6 A., 11½ Nachts. / 4½ U. f., 9½ U. V., 6½ A.	I. Kl. 2½ T., II. Kl. 1 T. 18½ S., III. Kl. 1 T. 7½ S.
Hamburg	Abg. n. / Ank. v.	7½ Uhr früh, 6 Uhr Ab. / 10 à 10½ U. f., 4½ à 4¾ N.	I. Kl. 7 Th. 15 Sg., II. Kl. 5 Th. 20 Sgr., III. Kl. 4 Thl. 5 Sgr.
Magdeburg	Abg. n. / Ank. v.	6½ U. M., 12 U. V., 5 U. N., 10 U. A. / 10 U. 40 M. V., 3 U. 40 M. N., 9½ U. A.	I. K. 4½ T. II. K. 3 T. 10 S., III. K. 2 T. 10 S.
Posen	Abg. n. / Ank. v.	6 U. 45 M. fr., 11 U. 30 M. Vorm. / 3½ U. Nachm., 9 U. 20 M. A.	I. Kl. 10 Thl., II. Kl. 7 Thl. 15 Sgr., III. Kl. 5 Thlr.
Potsdam	Abg. n. / Ank. v.	6½, 9, 11, 12, 2, 5, 7, 10 U. / 8, 10, 12, 2, 5, 7, 8½ u. 10 U. A.	Personengeld: I. Kl. 24 S. II. Kl. 17½ Sgr., III. Kl. 12 S.
Stettin	Abg. n. / Ank. v.	6½ U. fr., 11½ U. Vorm., 5 U. Nachm. / 11 U. V., 3½ U. Nchm., 9 U. 20 Min. Ab.	I. Kl. 4 Thl., II. Kl. 3 Thl., III. Kl. 2 Thl.

Inhalts-Anzeiger.

Verantwortlicher Redacteur: Wagener.
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße Nr. 5.